



**Bischof Dr. Heiner Koch
auf Wanderschaft**

**Tschüss
Dresden
Hallo
Berlin!**



das tor

Heft 8 | 2015 | 81. Jahrgang | Neuaufnahmen
gefeiert | Ey-Projekt und Andreas Quartier |
Hartmut Haubrich im Porträt

düsseldorfer
jonges 



OUT OF HOME



MISTER FIFTYFIFTY, HUBERT OSTENDORF, UND PROFESSOR WILFRIED KORFMACHER FREUEN SICH ÜBER DAS LOB DER JURY UND DIE LEISTUNGEN DER STUDIERENDEN

20 JAHRE GEGEN OBdachLOSIGKEIT +++ 32
PROTESTPLAKATE +++ AUS EINEM SOCIAL-
D-SIGN-SEMINAR VON PROFESSOR WILFRIED
KORFMACHER +++ WELCOME OUT OF HOME
+++ ZUR STREET-ART-POSTER-SHOW +++ IN
DER FIFTYFIFTY-GALERIE +++ DANKE, JONGES

PLAKATPROTEST

fiftyfifty
20 jahre gegen
obdachlosigkeit

hs-duesseldorf.de
facebook.com/
outofhome.ff20
fiftyfifty-galerie.de

Hochschule Düsseldorf
University of Applied Sciences

HSD

Peter Behrens School of Arts
Fachbereich Design

D

Auf ein Wort



Jeder Unternehmer weiß das: Der persönliche Draht kann Geschäfte befördern.

Jeder Politiker weiß das: National wie international kann der persönliche Draht die Suche nach Lösungen merklich beeinflussen. In positiver Weise.

Jeder Alltagsmensch weiß: In guter Nachbarschaft ist das Leben leichter.

Im Rahmen unserer erfolgreichen Serie „Jonges Forum“ haben wir im Henkel-Saal unlängst eine provozierende Frage gestellt: „Keine Lust auf Düsseldorf?“, fragten wir Landtagsabgeordnete von SPD, CDU, Grünen und FDP. Bewusst haben wir dazu Parlamentarier, die außerhalb von Düsseldorf ihr Domizil haben, eingeladen. Und das war richtig so. Wir haben nämlich erfahren: Sie wissen immerhin, dass die Landeshauptstadt am Rhein liegt. Viel mehr kennen sie von Düsseldorf nicht. Auch das Rathaus nicht. Die Kontakte zwischen Stadt und Parlament sind leider verdammt dünn.

Mich hat das überrascht. Denn jeder weiß doch: Politische Entscheidungen fallen nie allein in der Sache, sondern sind auch von Sympathie oder deren Gegenteil beeinflusst. Weder zu Zeiten von Oberbürgermeister Joachim Erwin noch von Dirk Elbers war das Verhältnis zwischen Land und Stadt unbelastet. Auch eine personell üppig ausgestattete Marketing-Gesellschaft hat nie ein belastbares Konzept entwickelt, um daran etwas zu ändern. Hier bleibt Düsseldorf deutlich unter seinen Möglichkeiten.

Wir als Jonges werden mit unseren (bescheidenen) Mitteln unseren Beitrag leisten, um mehr Nähe zum Land herzustellen und zu zeigen, dass Arroganz, Ignoranz und Lackschuh als Label unserer Stadt nicht taugen. Unser Forum war dazu ein guter Anfang.

In der Landtagspräsidentin Carina Gödecke haben wir dabei schon eine wichtige Partnerin gefunden. Mit Handfeger und Kehrblech ist die Nr. 1 des Landtages längst dabei, alte Scherben aufzusammeln. Ich bin sicher, dass wir auch innerhalb der Stadt Mitstreiter finden werden, die unsere Stadtverantwortlichen wachküssen. Knüpfen wir ein Band der Sympathie! Am Ende winkt für unsere Stadt ein Mehrwert.

Euer Baas

Wolfgang Rolshoven

INHALT

Bischof Koch auf der Couch	4
Presserückblick und Neuaufnahmen	6
Op Platt jesäht	7
Bert Gerresheim über sein Ey-Projekt	8
Präsentation des Andreas Quartiers	9
Vater und Sohn Odenthal	10
Gastkommentar	11
Zwischenbericht zu den Gaslaternen	12
Pannenhilfe für Ehrenbaas	12
Kaffeegespräch mit Rolf Lenz	13
Veranstaltungen / Vereinsadresse	13
Hartmut Haubrich im Porträt	14
Gedanken beim Hasenfilet	15
Martinssäule ist restauriert	15
Wissenschaftspreis ist ausgeschrieben	15
Vorstellung der ARAG SE	16
Sinn und Komik im Arbeitsrecht	16
Ehrenring für Dr. Edgar Jannott	17
Nachrichtenticker	18
Multitalent für die Büroarbeit	19
Jubiläumsfest der TG Nix Loss	20
TG Radschläger im Teutoburger Wald	20
TG Kiebitze in Straßburg	21
Geburtstage	22
Wir trauern	22
Impressum	22
Tischporträt: Blutwoosch-Galerie	23

Titelbild:



Bischof Dr. Heiner Koch auf der Jonges-Couch. Mehr dazu auf den Seiten 4 und 5.

Fotos: Holger Stoldt

Der Glaube und die Wirklichkeit

Heiner Koch, künftiger Erzbischof von Berlin, auf der Jonges-Couch im Gespräch mit WZ-Chefredakteur Ulli Tückmantel über sein persönliches Credo und kirchliche Baustellen



Blick in den Saal beim Besuch von Bischof Koch, unten von links nach rechts: Stadtbildpfleger Vogel, Bildhauer Gerresheim, Ehrenbaas Welchering, Bürgermeister Conzen. Weiter am Vorstandstisch auch v. l. n. r. Sergey Matanov, Bischöflicher Sekretär des Moskauer Patriarchats, Maxim Schmidt, Gemeindepfarrer der Russischen Orthodoxen Kirche, Dr. Dalinc Dereköy (Vorstandsvorsitzender Kreis der Düsseldorfer Muslime), Pater Elias Füllenbach vom Dominikanerkloster an der Andreasstraße, Michael Hänsch, Geschäftsführer des katholischen Gemeindeverbands Düsseldorf, Hermann Josef Raths, Ehrenmitglied des Jonges-Vorstands, Rolf Lenz, Baas der Alde Düsseldorfer Bürgergesellschaft.

Von Werner Schwerter

Kein bisschen Kirchenfürst, sondern bodenständig, volksnah, dem Brauchtum verbunden, witzig – und ein Düsseldorfer Jong. So ist die Ausstrahlung des Bischofs Heiner Koch. Obgleich ein hoher katholischer Würdenträger mit mächtiger Stimme in theologischen Diskussionen, will er doch in erster Linie stets Seelsorger sein. Und ein Vermittler zwischen den Ansprüchen einer sich wandelnden, sehr differenzierten Gesellschaft und den Grundsätzen einer Weltkirche. Bei seinem Heimatverein saß Koch am 7. Juli auf der Couch und stellte sich den Fragen von Ulli Tückmantel, Chefredakteur der Westdeutschen Zeitung.

Zwischen Persönlichem und Offiziellem, dem Menschen und seinem Amt bewegte

sich das Gespräch. Viele Anstöße zum Denken, viele Reize fürs Lachen. Und mehrfach bekannte der promovierte Theologe Koch seinen Vorsatz für Diskussionen: „Offen sein. Nie vorher Blöcke bilden, die man dann nur noch verteidigt. Das bringt nichts.“

Leicht hat es eine rheinische Frohnatur in Sachsen wohl nicht, wo es kaum Schützenbruderschaften und Narren gibt, dafür aber überproportional viel Argwohn gegen Muslime, Stichwort Pegida. Koch, seit 2013 Bischof von Dresden-Meißen, will sich angesichts der Demonstrationen aber nicht auf die Ergründung von vermeintlich typischen Ossi-Mentalitäten einlassen: „Es waren auch Busse aus Köln dabei.“ Die Bewegung, die mit ihren Märschen auch die Kirche umzingelte, hat laut Koch weder demokratische Strukturen noch diskutabile Inhalte aufzu-

weisen. Beim Zusammenprall unterschiedlicher Lager ging es ihm um Deeskalation. In Dresden sei das gelungen.

Demnächst, voraussichtliche Amtseinführung am 19. September, führt der nächste Karriereschritt nach Berlin – Koch ist designierter Erzbischof. „Ich fürchte“, sagte Tückmantel schmunzelnd, „dass dies im Hinblick auf Ihre Nähe zum rheinischen Brauchtum keine Verbesserung sein wird.“ In der Bundeshauptstadt wird er umso mehr als Gesprächspartner der Politik gefordert, so in ethischen Fragen oder zur katholischen Sexualmoral, die doch, so Tückmantel, eher als „Verbotsmoral“ wahrgenommen werde. Koch plädiert für eine ganzheitliche Sicht auf den Menschen als Ideal: „Aber unsere Aussagen treffen auf eine gebrochene Reali-

Zitate

Auf die Frage, ob Koch, geboren im Sternzeichen Zwillinge, „innerlich zerrissen“ sei:

„Das geht mir zu weit. Eher muss ich Widersprüche aushalten, das ja. Aber Sternzeichen gibt es sowieso nicht und Horoskope haben immer Recht.“

Zur Mentalität der Dresdner:

„Ein Dresdner hat immer Heimweh, sogar wenn er zuhause ist. Und irgendwie ist jeder verwandt mit einem Schuhputzer von August dem Starken.“

Zum Atheismus:

„Auch ein Atheist ist gläubig. Der glaubt halt, dass mit dem Tod alles aus ist – aber glauben tut er auch.“

Zu Schützenfest und Karneval:

„Das Schützenfest in Eller gehörte zu meinen Kindheitserlebnissen. Und meine Eltern haben mich zu jedem Rosenmontagszug mitgenommen, da war ich vier Tage Cowboy. Noch mehr Karneval habe ich dann in Köln erlebt.“

Warum durfte 2011 in Münster ein homosexueller Schützenkönig nicht mit seinem Partner die Parade anführen?

„Wir wollen beide Geschlechter an der Spitze vertreten sehen. Verheiratet sein muss das Paar aber nicht. Das ist übrigens wie die Quote bei den Grünen.“

Über menschliche Beziehungen:

„Darüber kann man nie sachlich reden. Denn jeder hat andere Erfahrungen.“ ■

Friedhofsgärtnerei Josef Vell GmbH – seit 1919 –

Grabneuanlagen · Grabpflege mit Wechselbepflanzung
· Dauergrabpflege mit Gärtnergarantie
 – auf dem Nord-, Süd- und Unterrather Friedhof –



• Trauerfloristik
 (Lieferung zu allen
 Düsseldorfer Friedhöfen)
 • Blumen in alle Welt
 durch Fleurop



Am Nordfriedhof 7 · 40468 Düsseldorf
Telefon 02 11 / 43 2772 · Fax 02 11 / 43 27 10

tät.“ Tüchmantel hakte nach: „Wiederverheiratete Geschiedene sind nicht zur Kommunion zugelassen.“ Koch: „Die Scheidung einer vor Gott geschlossenen Ehe kann sogar notwendig sein – aber sie ist ein religiöser Bruch, der nicht einfach in der Messe übertrücht werden kann. Das ist die theologische

über den Satz: „Sehr wahr. Aber sie wusste gar nicht, was sie eigentlich sagte.“

Besonders prägende Erfahrung mit vielen rührenden Erlebnissen war für Koch der Kölner Weltjugendtag 2005, den er seit 2002 als Generalsekretär vorbereitet hat.

„1,1 Millionen Jugendliche aus aller Welt trafen sich in Köln, das dafür eigentlich zu klein ist.“ Freilich gab es Platz für sie auch in Düsseldorf.

Sein Berliner Vorgänger Woelki, inzwischen Kardinal in Köln, hat ihm einige Baustellen hinterlassen. „Kuckuckseier“, sagte Tüchmantel. „Für diese habe ich mich schon bei ihm im persönlichen Gespräch bedankt“, ant-

wortete Koch. Dazu zählt die Diskussion um die Neugestaltung der St.-Hedwigs-Kathedrale, dem katholischen Amtssitz in Berlin. Nach Kriegszerstörungen wurde der Kirchenbau – in der DDR – vom Düsseldorfer Stararchitekten Hans Schwippert neu strukturiert mit einer halboffenen Krypta unter dem Altar. Koch ist davon nicht begeistert: „Man blickt in ein Loch.“ Aber er hat auch Verständnis für den Widerstand gegen einen geplanten Umbau: „Die Ostkatholiken haben in der DDR für diese Kathedrale gekämpft – da reißt man die Seele raus.“

Eine weitere seiner künftigen Aufgaben ist die Organisation des 100. Deutschen Katholikentages 2016 in Leipzig, ein Jahr bevor die Lutheraner 2017 in Wittenberg und international das Jubiläum 500 Jahre Reformation feiern. Im Vorfeld schlägt Koch ökumenische Brücken, damit das katholische Großereignis nicht als Spitze gegen das evangelische missverstanden werde. Man läßt sich gegenseitig ein und will das Gemeinsame betonen.

Als erster erhielt Koch von den Jonges die neue Ehrengabe des Heimatvereins, die

bronzene und versilberte Miniatur des von Bert Gerresheim geschaffenen und seit 2012 auf dem Campus der Heine-Universität aufgestellten Heine-Denkmal. Der Bildhauer Gerresheim sowie der Kunstgießer Professor Karl-Heinz Schmäke waren an diesem Abend als Ehrengäste ebenso dabei wie unter vielen anderen Bürgermeister Friedrich G. Conzen, Altoberbürgermeister Dirk Elbers, Landtagsabgeordneter Peter Preuss und Schützenchef Lothar Inden. Für die Tischgemeinschaft Brandstifter (siehe tor 7/2015, Seite 23) war der Abend ein herzliches Wiedersehen mit ihrem „Ehrenbrandstifter“ Koch. ■



Bei der Übergabe der „Bronzenen Heine-Gesamtausgabe“ (von links): Bert Gerresheim, Heiner Koch, Wolfgang Rolshoven und Karl-Heinz Schmäke

Seite in einer Spannung, über die wir streiten werden.“ Und zwar in Rom. Dorthin wird er am 3. Oktober fliegen, als Kommissionsvorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz fürs Thema Ehe und Familie, als Mitglied der römischen Weltbischofssynode. Mitnehmen wird er die Erkenntnis: „Die Gesellschaft will den Wert von Ehe und Familie so umdefinieren, dass jede Beziehung darunter passt. Ob das sinnvoll ist, weiß ich nicht. Ich möchte differenzieren – ohne zu diskriminieren. Es geht nicht darum, ob eine Beziehung falsch ist, sondern darum, ob die Ehe zwischen Mann und Frau etwas Besonderes ist. Für Christen ist sie das.“

» In Berlin warten Baustellen und Woelkis Kuckuckseier

Apropos Rom. Eine hübsche Anekdote. Als er von Dresden mal dorthin musste und seine Sekretärin beauftragte, Hin- und Rückflug zu buchen, sagte diese nach ihrer Recherche zu den Plänen der Airlines: „Einen Rückflug gibt es aber nur nach Berlin.“ Koch lacht heute

Vita und Aufgaben

Heiner Koch wurde am 13. Juni 1954 in Düsseldorf-Eller geboren, machte sein Abitur am Geschwister-Scholl-Gymnasium, studierte Katholische Theologie, Philosophie und Erziehungswissenschaft in Bonn mit dem Abschluss der Promotion zum Dr. theol. Zum Priester geweiht wurde er 1980 an seinem 26. Geburtstag im Kölner Dom. Zunächst Schwerpunkte bei der Jugendseelsorge, Hochschulpfarrer an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, 1995 bis 2014 Bundespräsident des Bundes der historischen deutschen Schützenbruderschaften, 2002 bis 2005 Generalsekretär des Weltjugendtags in Köln. Nach zahlreichen weiteren verantwortlichen Funktionen im Erzbistum Köln wurde er 2006 zum Weihbischof ernannt, 2013 wurde er Bischof von Dresden-Meißen, am 8. Juni 2015 von Papst Franziskus zum künftigen Erzbischof von Berlin ernannt. Koch ist auch Vorsitzender der Kommission Ehe und Familie bei der Deutschen Bischofskonferenz und deren Delegierter für die Synode im Oktober in Rom. ■

Im Nordpark
Café - Restaurant

... man muß die Feste feiern wie sie fallen

Sommerfest · Weihnachtsfeier · Jubiläum · Geburtstag · Hochzeit · Familienfeier · Firmenevent · Konfirmation · Kommunion · Taufe · Trauergesellschaft...

... und wir kümmern uns um Euch, sprecht uns an

Bernd Ahrens · Mitglied der Blutwoosch Galerie...

Kontakt: Nordpark Gastronomie Ahrens GmbH
Kaiserswerther Str. 390 · 40474 Düsseldorf · Tel.: 02 11-43 36 34 · Fax: 02 11-43 49 16
E-Mail: info@im-nordpark.de · Web: im-nordpark.de

SCHUMANN
Optik
Seit 1882

- bodenständig - weltoffen -
- zukunftsorientiert -

Heinrich-Heine-Allee 43 · 0211-325344
Luegallee 108 · 0211-551015
- Düsseldorf -

Krach, Zoff – und eine Grusel-Klamotte

Ein Quartal des Stadtlebens aus der spitzen Sicht des Express-Lokalchefs Jörg Philippi-Gerle – aber mit Respekt für das vielfältige Engagement der Jonges / 25 neue Mitglieder wurden begrüßt

Mit Schlagzeilen, die der Express den Jonges verdankt, leitete Jörg Philippi-Gerle, Chef der Düsseldorfer Redaktion des Boulevardblatts, seinen journalistischen Quartalsrückblick ein. „Ich träume von einem Köbes-Denkmal“, so wurde Baas Wolfgang Rolshoven nach einem Interview zitiert. Da traf es sich gut, dass der dafür auserkorene Bildhauer Peter Rübsam an diesem Abend persönlich zugegen war. Denn er gehörte zu den 25 neuen Jonges, deren Aufnahme in den Heimatverein am 30. Juni gefeiert wurde. Philippi-Gerle übrigens ist schon etwas länger Mitglied.

Begrüßungszeremonie und Presserückblick (reihum wechselnd unter Lokalchefs) bilden vier Mal im Jahr traditionelle Fixpunkte im Jonges-Kalender. Wobei das Potpourri der Themen stets über das Vereinsgeschehen hinausgreift. Aber der Express-Chef hob anfangs seines Vortrags gern die Jonges-Aktivitäten hervor. „Jetzt geht der Krach erst richtig los“, titelte das Blatt in Bezug auf die Erhaltung von Gaslaternen und einem breit aufgestellten Bürgerwillen. Wobei Krach wohl eher nicht in den Wortschatz von Jonges-Stadtbildpflieger Volker Vogel gehört. Er würde sicher lieber von einem demokratischen Prozess der Meinungsbildung sprechen. Aber Zeitungen spitzen zu. Entsprechend wurde der Diplomatische Abend der Jonges im Express auch gleich zum „Staatsempfang“ hochgejubelt.



Dass die Jonges sich für ein Ey-Denkmal von Bert Gerresheim stark machen und OB Geisel bei ihnen Querflöte spielte, war dem Blatt ebenfalls große Geschichten wert.

Einer Pointe zuliebe kann ein Wortspiel auch Selbstbespiegelung sein: „Der Express guckt in die Röhre“, hieß es nach einer Testfahrt durch den Tunnel der Wehrhahnlinie. „Heute sind wir alle Japan“ lautete die Überschrift zum Japan-Fest, als der Express Prominente als Manga-Figuren porträtierte. „Millionenzoff“ wiederum hieß es knallig zur Auseinandersetzung zwischen dem OB und Sparkassenchef Arndt Hallmann in der Frage: Gewinn ausschütten oder Rücklage bilden? In solchen wie in anderen Streitfällen gibt Philippi-Gerle den Beteiligten

Mit 88 Jahren...

Einer wurde an diesem Abend zu einem ganz besonderen Jubiläum beglückwünscht. Ehrenmitglied Ernst Meuser ist fast auf den Tag genau vor 60 Jahren bei den Heimatfreunden aufgenommen worden. Der heute 88jährige Jong, ausgezeichnet mit der Großen Goldenen Jan-Wellem-Medaille 1999 und der Brillant-



nadel 2011, gehört seit dem 5. Juli 1955 zu den Heimatfreunden, hat ihnen über viele Jahrzehnte als Pressesprecher gedient. Neben seinen lebhaften Erinnerungen bewahrt er ein

riesiges Pressearchiv, das er für künftige Forschungen zur Vereinshistorie gern öffnet. Zu alten Fotos und Artikeln kann er viel erzählen, er ist für die Zeit ab 1955 das lebendige Gedächtnis des Vereins und mischt sich bis heute stets gern mit spitzen Fragen in die Themen ein, die Referenten bei den Heimatabenden der Jonges vortragen. Kann man auf all seine höchsten Ehrungen noch eine draufsetzen? Im Moment wenigstens nur dieses kleine Loblied im tor. ■

sch-r

NEUAUFNAHMEN

Michael Brühl

Sascha Cohen,
Koch / Maler

Florian Conzen,
Koch

Dr. Stefan Dahm,
Sparkassendirektor

Priv.-Doz. Dr. med. Peter Fellmer,
Chirurg

Artur Gerke,
Kaufmann

Dr.-Ing. Stephan Heine,
Wirtschafts-Ingenieur

Dipl.-Ing. Hanns-Peter Hohlbein,
Hochbau-Ingenieur

Alexis Jeremias, Apotheker

Tobias Kaimer,
Immobilien-Ökonom

Univ.-Prof. Dr. med. Wolfram Trudo Knoefel

Heiko Leonhard,
Sprecher des Vorstandes

Thomas Lüdicke, Student

Marco Meuser,
staatl. geprüfter Bautechniker

Peter Paschmanns, Bankkaufmann

Ass.jur. Marc Prochowski,
Immobilienmakler

Dipl.-Ing. Christian Rayermann,
Architekt

Peter Rübsam, Bildhauer

Maximilian Schönauer,
Student

Andreas Schroyen,
Kunsthistoriker

Antonius Schütze,
Ordensbruder

Dipl.-Betriebswirt Michael Voß

Julian Werner,
Finanzberater

Dipl.-Kfm. Fabian Zachel,
Pers. Referent OB

Dr. Jörg Zerhusen,
Rechtsanwalt

gern einen guten Rat im Kommentar: „Bitte redet noch mal miteinander.“

Weitere Top-Themen in der bunten Stichwortliste: Rücktritt von CC-Präsident Josef Hinkel, ein Super-Abschneiden der DEG, „Schlussverkauf“ bei Achenbach, politische Ambitionen von Angela Erwin, Rente mit 55 für Ex-OB Elbers. Dazu Philipp Gerle: „Das ist politisch völlig korrekt, kommt aber bei manchen Leuten schräg an.“ Als wichtigste Hausaufgaben für OB Geisel nannte er: „Schuldenfreiheit bewahren, Geld eintreiben, das Thema Gaslaternen lösen.“



Fotos (3): sch-r

Viel Raum für Spekulationen schließlich bot das Rätsel um die „Gruselpuppen von Düsseldorf“: Kunstaktion oder Irrsinn? Nach viel Aufregung stellte sich heraus: Eine Familie wollte zwei lebensechte Kinderpuppen, übrigens gängige Ware, nicht einfach auf den Sperrmüll werfen, sondern

platzierte sie an den Straßenrand, wo sie von Passanten aufgelesen und immer mal an anderen Stellen hinterlassen wurden. Auch so kann man im Express über Tage hinweg für Furore sorgen.

Mit angenehmer Barmusik, fast zum Tanzen tauglich, begleitete das Trio Frio unter Leitung von Oktavian Zemlicka den

Jonges-Abend. Im Namen der neuen Mitglieder dankte Michael Voß für die Aufnahme in den Heimatverein: „Das ist Familienzuwachs ohne Wehen, Kaiserschnitt oder Zangengeburt. Machen Sie uns neuen den Start einfach, geben Sie uns Feedback, der Stallgeruch kommt dann schon von alleine.“ ■

sch-r

De neue Frie

Op Platt jesäht vom Schalhorns Neres

Op de Frie do deht jo bald
kin Lektrische mieh fahre.
De janze Strooß soll neu,
wie se im Rothuus saare.

Trottewar karwenzmanns briet
zum Drinke un zum Setze.
Töf-Töf hät do kinne Platz.
Donnt die uns all verutze?

Parke kannze nirjendwo –
och kin kleene Rappelskah.
Die parkste ähwe irjentswo
met Jlöck dann in de Nöh.

Blos in de Medde bliewe noch,
zwei Spuure för et Auto.

Dat halt ech för en Schnapsidee,
do is doch Kinne froh.

Op een Sitt Schrächparkplätz,
mer süht et op de Kö.
För de Stöhl is och noch Platz –
dat is doch en joode Idee. ■

Gemeint ist die Friedrichstraße, die nach Fertigstellung der U-Bahn neu gestaltet werden soll. Die Planung stößt bei Geschäftsanliegern auf Kritik vor allem wegen fehlender Pkw-Parkmöglichkeiten für Kunden.

Du denkst: Jetzt? Wir sagen: Oder nie!

Seien Sie mutig und stellen Sie sich den Chancen, die das Leben bietet. Wir halten Ihnen den Rücken frei: mit individuellem Versicherungsschutz und Service, der sich ganz nach Ihren Bedürfnissen richtet. **Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Versicherungsexperten vor Ort und informieren Sie sich auf www.ergo.de oder auf www.ergodirekt.de**

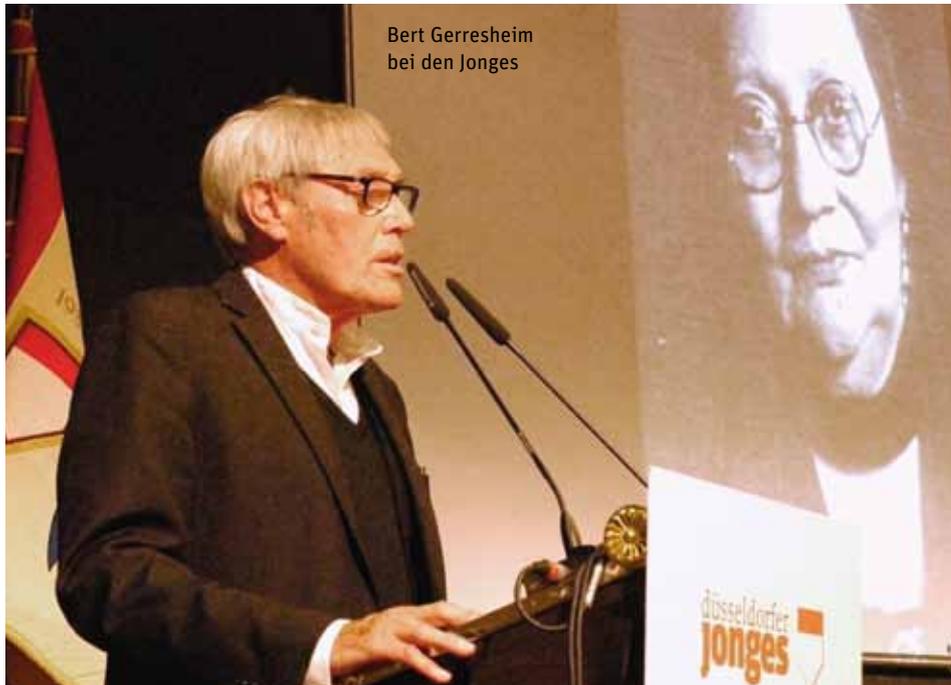
Versichern heißt verstehen.

ERGO Direkt

ERGO

Ein Ei für Mutter Ey

Bert Gerresheim erläuterte sein Mutter-Ey-Denkmal und ein zweites Werk, das für das Innere des Cafés gedacht ist



Bert Gerresheim bei den Jonges

Foto: sch-r

Während seiner Arbeit am Mutter-Ey-Denkmal bekommt für den Bildhauer Bert Gerresheim der kunsthistorische Begriff Apotheose eine neue Bedeutung. Ist ursprünglich eine Auftürmung von Wappen und Waffen gemeint, mit der die dargestellte Person verherrlicht werden soll, so gehören hier auf bescheidene Weise Kaffeetasse und Malerpalette zur Symbolik.

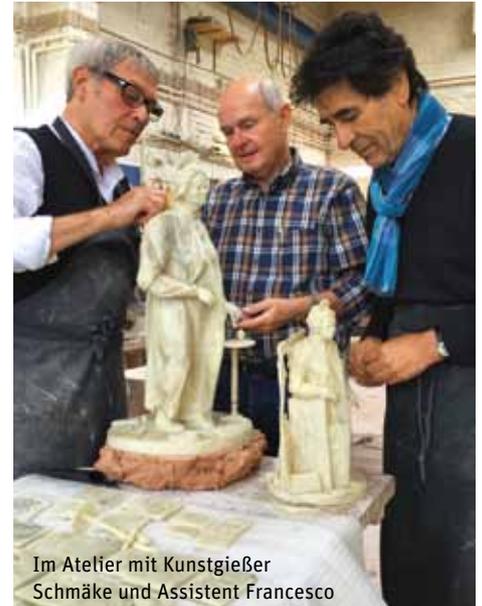
Der Künstler erläuterte seinen Heimatfreunden am 16. Juni die Arbeit, gab mit Fotos und Zeichnungen einen Einblick in die Werkstatt (siehe auch [tor 2/2015](#) und [3/2015](#)): „Eine Figur im öffentlichen Raum ist niemals nur Dekor, sie tritt in Dialog mit der Umgebung und kann etwas ins Bewusstsein heben.“ Stets geht es ihm auch um Sinn hinter dem Sichtbaren. Irritationen wie Formversetzungen und Schnitte, Durchblicke und Zitate gehören bei Gerresheim auch hier – wie bei seinen Heine-Denkmalern – dazu, um eine letztlich undefinierbare Charakterstruktur zumindest in Assoziationen zu beschwören.

Den Anstoß für die Ehrung der Johanna Ey (1864-1974) gaben die Jonges 2013, verwirklicht wird die Idee nun an der Neubrückstraße, wie berichtet, von der Frankonia Eurobau AG im Rahmen des Projekts Andreasquartier. Auch ein Ey-Café und eine Galerie für Ausstellungen junger Künstler



Das Ey oder das Ei fürs das künftige Café

sind dort vorgesehen. Für den Innenraum des Cafés arbeitet Gerresheim nun auch an einer zweiten Ey-Apotheose, einer plastischen Collage als Blickfang für die Gäste: Als Anspielung auf den Namen der großen Künstlerfreundin und auch auf Max Ernst, der zu ihren dankbaren Verehrern zählte, soll auf einem Kaffeehaustisch ein großes Ei thronen, mit einer



Im Atelier mit Kunstgießer Schmäke und Assistent Francesco

Kaffeetasse im Inneren. Die Mantilla, traditioneller Kopfschmuck spanischer Frauen und Johanna seit einer Mallorca-Reise vertraut, wird hier aus Palette und Pinseln surreal nachgestaltet. Neben dem Tisch soll ein stets für die Ey reservierter Stuhl ohne Sitzfläche stehen, Zeichen für „ihre immerwährende Gegenwärtigkeit“. Im Bannkreis des bronzenen Denkmals draußen darf man dieses zweite Werk drinnen durchaus, so Gerresheim, als „heiter-ironische Reflexion“ verstehen. Für beide Arbeiten gilt das grundsätzliche Credo des Künstlers: „Eine Skulptur ist immer eine Formgestaltung, die auf die Wesenheit und nicht auf das abbildhafte Sichtbare zielt.“ ■ sch-r



Johanna mit Mantilla in einer Vorstudie

Fotos (3): Gerresheim

Der Bauherr will ein guter Nachbar sein

Benno Maubach von der Frankonia Eurobau AG präsentierte den Jonges das Projekt „Andreas Quartier“ mit der Mischung von Wohnen, Arbeiten und Gastronomie



Das Areal im Herzen der Altstadt

Grafik: Frankonia Eurobau AG

Mit dem Bau des Andreas Quartiers „kann Düsseldorf sich auf eine neue städtebaulich spektakuläre und repräsentative Adresse im Herzen der Stadt freuen“, versprach Benno Maubach den Düsseldorfern am 16. Juni. Der Niederlassungsleiter der Frankonia Eurobau AG schlug im Titel seines Vortrags einen Bogen „von fürstlicher Vergangenheit zu lebenswerter Zukunft“. Wo einst zu Jan Wellems Zeit ein Vergnügungsviertel war, entstand 1910 mit dem Land- und Amtsgericht ein monumentales Gebäude, dessen Dimensionen es „eigentlich wie ein Fremdkörper in der Altstadt“ wirken lassen und das durch Justizias Umzug nach Oberbilk seit 2010 leer steht. Auf rund 18.000 Quadratmetern Fläche investiert Frankonia hier 310 Millionen Euro. Nach Plänen der Düsseldorfer Architekten SOP/RKW wird zwischen Mühlenstraße, Liefergasse, Ratinger Straße und Neubrückstraße eine gemischte Nutzung realisiert mit Wohnungen, Büros, Gewerbe und Gastronomie

sowie 635 Tiefgaragenstellplätzen. „Damit wird die gute städtebauliche Qualität Düsseldorfs vor allem im Bereich der Altstadt und der Nähe zum Rhein noch einmal deutlich gesteigert“, erklärte Maubach.

„Das Wohnen in den Innenstädten gewinnt überall an Popularität“, so schilderte er einen Trend, der auch für Düsseldorf gelte – hin zu einer „engeren Vernetzung der Lebensbereiche Arbeiten, Wohnen und Freizeit“. 50 Prozent der Haushalte in Düsseldorf beherbergen nur eine Person, Zweipersonenhaushalte machen 31 Prozent aus – in diesen Bereichen und bei einer Einkommensklasse ab 2.000 Euro im Monat sieht Frankonia die Zielgruppe für die rund 270 Miet- und Eigentumswohnungen sowie 102 Serviced Apartments. Nur ein Viertel der angebotenen Domizile wird größer als 110 Quadratmeter sein. Dass die künftigen Bewohner in eine lebhaftere Nachbarschaft ziehen, dürfte ihnen klar sein – doch die Wohnungen werden sich um einen ruhigen grünen Innenhof

gruppieren, nach außen vom Lärm abgeschottet durch die Büros. Es werden sogar Wohntürme gebaut, die aber aus Perspektive der Umgebung nicht zu sehen sein werden. Dass Konflikte vermieden werden zwischen dem Wohnen und der Außengastronomie auf der Ratinger Straße, liegt auch besonders den Jonges am Herzen, betonte Baas Wolfgang Rolshoven. „Wir wollen ein guter Nachbar sein“, versprach Maubach. Das riesige Foyer des früheren Gerichts soll eine „öffentliche Lobby“ werden mit Gastronomie im Erdgeschoss. Da die Tiefgarage durch unterschiedliche Nutzer und zu unterschiedlichen Tageszeiten frequentiert wird, soll es keinen Verkehrsstau geben. Das Ausfahren soll – gegen die bisherige Einbahnstraßenregelung an der Neubrückstraße – auch Richtung Mühlenstraße möglich sein und damit die Ratinger Straße nicht belasten. Darüber wird mit der Stadt noch verhandelt. Die Fertigstellung des Gesamtprojekts ist für Mitte 2016 vorgesehen. ■

sch-r



Benno Maubach (links) mit Vizebaas Dr. Wolfgang Nieburg

Foto: sch-r

◦ WERKZEUGVERMIETUNG ◦ VERKAUF ◦ SERVICE ◦

DELVOS



Seit über 35 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen

- Hochwertige Profi-Werkzeuge
- Ausführliche und fachliche Beratung
- **ERDFUCHS: Den eigenen Grundwasserbrunnen bohren und viel Geld sparen!**

Online-Katalog: www.werkzeugvermietung.com

Flurstraße 79
D-Flingern
0211 / 914460
Mo-Fr ab 7 Uhr
Sa ab 7:30 Uhr



Wie wollen Düsseldorfer wohnen ?

gut, sicher und preiswert bei einem verlässlichen Partner !

Wohnungsbaugenossenschaft Eisenbahner-Bauverein eG
Rethelstraße 44
40237 Düsseldorf

Tel.: 0211 - 239 566 0
Fax: 0211 - 239 566 30
www.Eisenbahner-Bauverein.de
Anlaufstelle: TG Schlossturm

nicht nur für Eisenbahner



Zwischen Eis und Schlamm

Normalerweise ist es umgekehrt, aber diesmal hat ein Sohn seinen Vater für die Jonges begeistert: Zwei Odenthals bei uns

Jonges-Väter führen ihre Söhne in den Verein. Dafür gibt es viele schöne Beispiele. Dass aber ein Jonges-Mitglied seinen Vater zum Eintritt animiert, ist sicher eine Rarität.



Foto: ls

Benedikt (links) und Sebastian Odenthal

„Tatort“ ist Flingern. An der Ackerstraße führt Sebastian Odenthal ein kleines Geschäft mit ausschließlich rahmengenähten Schuhen. Das ist so etwas wie ein Ausgleich zu seinem Hauptjob als Chef einer Gebäudereinigung. An beiden Standorten trifft man den 36 Jahre alten Kaufmann, wenn er

nicht gerade auf dem Eis steht oder sich im Schlamm wälzt. Odenthal ist ein gestählter Eishockeyspieler und kämpft mit Gleichgesinnten regelmäßig auf einem Spielfeld nahe der Metro der Kondition wegen um den Lederball. Fußball-Einsatz bis zur Atemnot.

Sebastian nennt seinen Vater Benedikt Bruder und der „brudert“ zurück. Familientradition irgendwie. Der gelernte Hotelfachmann Benedikt wäre längst ein Düsseldorfer Jong, wenn er sich nicht vor Jahren mal über den damaligen Vereinsvorstand furchtbar geärgert hätte. Der hatte seinerzeit einen Gesprächstermin ohne Angabe von Gründen platzen lassen. Und sich nicht einmal entschuldigt. „Da war ich sauer.“ Das ist jetzt vergessen.

Die beiden „Brüder“, in Wahrheit Vater und Sohn, verstehen sich blind. Und das ist wohl auch gut so. Wäre es anders, dann gärien die beiden auf dem Eis an der Brehm-

straße möglicherweise hart aneinander. Beide nämlich sind muskulär gut drauf und sind sowohl mit Ehrgeiz und Behauptungswillen ausgestattet.

Zu tun hat das mit dem bekanntesten Düsseldorfer Odenthal, dem Urvater sozusagen. Von dem Ehrenbürger Aloys Odenthal ist in den Geschichtsbüchern die Rede. Er war es, der sich mit Gesinnungsfreunden 1945 unter Lebensgefahr zu den Amerikanern aufmachte und die Stadt vor einer Bombardierung bewahrte. Als Familienvater war der 2003 verstorbene Aloys ein Patriarch. „Das war nicht einfach, ich musste strammstehen“, sagt Sohn Benedikt. Am Ende hat er mit Energie gegengehalten. Diese Energie ist ihm geblieben. ■

ls

Pannenhilfe

Die eigene Schusseligkeit – sie nervt besonders. So erging es Ehrenbaas Gerd Welchering, als er ratlos auf dem Parkplatz eines Supermarktes im Norden der Stadt stand. Vor ihm sein Smart, aus dem er sich versehentlich ausgeschlossen hatte. Schlüssel drin, dummerweise auch noch eine Gehhilfe, die der gerade von einer Hüftoperation Genesende sicherheitshalber noch mitnimmt.

Also was tun? Der Chef des Supermarktes ist ein freundlicher Mann. Er wäre der Bitte von Welchering, doch nach einem „geeigneten Draht“ Ausschau zu halten, sicher nachgekommen, wenn er keine Bedenken gehabt hätte: „Ohne Beschädigung bekommen Sie das Auto garantiert nicht auf.“

In die allgemeine Ratlosigkeit platzte ein anderer Kunde des Marktes – ein etwa 55 Jahre alter Türke, der auch einen Smart fährt und Gesprächsbedarf hatte. „Sind Sie eigentlich mit der Leistung der Klimaanlage zufrieden?“ Die Herren tauschten Erfahrungen aus, das Missgeschick mit dem Schlüssel blieb nicht unerwähnt.

„Gibt's nicht noch einen Zweitschlüssel?“, fragte der Türke. „Sicherlich, aber der liegt in meiner Wohnung in Vennhausen...“ Ziemlich weit weg.

Für den Mitkunden kein Problem. Die beiden Herren starteten in Richtung Vennhausen – und fuhren mit dem Zweitschlüssel wieder zurück. Problem gelöst.

„Irgendwie“, sagt Welchering, „mache ich dem Mann das selbstverständlich gut.“ Perplex ob so viel Freundlichkeit ist er immer noch. ■

ls

BRORS Gold- & Silberwaren Handels- & Auktionshaus GmbH
An- und Verkauf von Gold und Silber, Schmuck, Luxusuhren und großen Brillanten

BRORS

1982

FAMILIENUNTERNEHMEN
SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
MEHRFACH AUSGEZEICHNET!



Michael Brors

Telefon 0211 - 371900

Montag bis Freitag 09:30 - 18:00 Uhr

Samstag 09:30 - 14:00 Uhr

Fürstenwall 214 (Ecke Corneliusstraße)

40215 Düsseldorf

Fax 0211 6011444 | www.brors-schmuck.de | info@brors-schmuck.de

GOLDANKAUF

Bei über 35 Grad Außentemperatur diese Behauptung aufzustellen, ist mitnichten der Hitze geschuldet, sie ist auch wenig mutig und schon gar nicht weitsichtig. Und diese Aussage trifft auf mindestens zwei verschiedene Erwartungen: Es gibt diejenigen, die dies aus Sorge um die städtischen Finanzen befürchten, und es gibt diejenigen, die dies aus taktischem Kalkül erhoffen.

Ich rate an dieser Stelle zur nötigen Ernsthaftigkeit, warne aber gleichzeitig vor unnötiger Aufgeregtheit.

Düsseldorf hat sich finanzpolitisch viel zu lange für unangreifbar gehalten, hat über die Sorgen anderer Kommunen zum Teil überheblich gelächelt und gelästert. Obwohl die Entwicklung des überwiegend selbstverschuldeten finanziellen Sinkfluges seit einigen Jahren absehbar war, wurde weiter ziemlich sorglos die Substanz aufgebraucht. Mich hat diese Entwicklung nicht überrascht. Mich überrascht aber, wer jetzt alles überrascht tut. Ich kann mir an dieser Stelle nicht verkneifen, darauf hinzuweisen, dass diejenigen, die diese Sorglosigkeit maßgeblich verantwortet oder unterstützt haben, heute die lautesten Mahner zur Rettung der sogenannten „wirtschaftlichen Schuldenfreiheit“ unserer Stadt sind.

Der Herbst wird heißer als der Sommer



Zugegebenermaßen haben seit 2014 Faktoren eine Rolle gespielt, die in ihrer Dimension nur schwer vorhersehbar waren. Mindereinnahmen bei der Gewerbesteuer, der Orkan Ela, rapide steigende Kosten für Transferleistungen und die weiter steigenden Flüchtlingszahlen haben die Situation verschärft. Aber seien wir ehrlich: Keiner dieser

Faktoren – bis auf Ela natürlich – ist für Düsseldorf spezifisch. Andere Kommunen haben sich unter viel schwierigeren Bedingungen denselben Anforderungen zu stellen. Natürlich wäre es für uns alle einfacher, wenn das Polster im Stadtsäckel noch dicker wäre. Dem ist aber nicht so.

Deshalb müssen wir in diesem Herbst über die Ausgaben sprechen. Das kann und darf aber nicht heißen, dass wir nichts mehr für Investitionen ausgeben. Allerdings wurde in Düsseldorf zu lange zu einseitig investiert. Deshalb gibt es an vielen Stellen der Stadt hohen Nachholbedarf und die Notwendigkeit für neue Weichenstellungen, wenn wir Düsseldorf als attraktive und moderne Großstadt zukunftsfest machen wollen. Uns ist bewusst, dass das nicht einfach werden wird. Aber wir packen es an. Und wir werden es schaffen.

Was Düsseldorf auf keinen Fall verträgt, sind ideologische Schein- oder Stellvertreterdebatten. Denn Düsseldorf wächst. Und Wachstum verträgt keinen Stillstand. ■

Markus Raub

Der Autor ist Ratsmitglied in Düsseldorf seit 2004 mit den Schwerpunkten Bauen, Stadtentwicklung und Wirtschaft, seit 2009 Vorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat.

Mehr als Abrechnung
entlastend, transparent, sicher



Der BRUNATA-Effekt

- Abrechnung von Energie- und Hausnebenkosten
- INTAS – Integrierter Abrechnungsservice
- Verbrauchsanalyse
- Energieausweis
- Rauchmelderservice (Fernprüfung oder Prüfung vor Ort)
- Trinkwasseranalyse

Mitglied der Tischgemeinschaft
„De Rhingkadette“

BRUNATA-Gebietsvertretung
M. Müller
Siegburger Straße 96
40591 Düsseldorf
Tel. 0211 59881130
Fax 0211 743043
kontakt@brunatametrona.de
www.brunatametrona.de

**BRUNATA
METRONA**
Einfach, Mehr, Qualität.

RS

RALF SCHMITZ



RALFSCHMITZ.COM

Gaslaternen: Kein Ende in Sicht

Volker Vogel, Stadtbildpfleger der Düsseldorf Jonges, fasst den aktuellen Stand der Diskussion um den Erhalt der Gaslaternen zusammen.

Der Oberbürgermeister hat in einem Brief an den Stadtbildpfleger mitgeteilt, dass die Verwaltung die Umsetzung von Erhaltungsräumen für die Düsseldorfer Gasbeleuchtung unterstützt und eine signifikante Anzahl von Gaslaternen erhalten wird. Ferner wird die vom Heimatverein in Verbindung mit anderen Aktionsgemeinschaften propagierte Veränderungssperre (Moratorium) bis zum Abschluss der Gespräche mit dem Amt für Denkmalpflege im Rheinland berücksichtigt. Nach der Sommerpause soll eine Verwaltungsvorlage in den Rat eingebracht werden, die die weitere Vorgehensweise und die Umsetzung eines Masterplanes regelt. Bis zur Entscheidung sollen die Vorschläge in ca. zwei bis drei Informationsveranstaltungen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Damit kommt die Stadtverwaltung einem von uns Jonges in Verbindung mit der Aktionsgemeinschaft Düsseldorfer Heimatvereine AGD und dem Rheinischen Verein für Denkmalpflege und Landschaftsschutz verfassten Brief nach Bürgerbeteiligung und einer Sicherstellung des derzeitigen Status Quo nach, solange keine ausreichende Diskussionsgrundlage über Ort, Umfang und Beschaffenheit dieser Erhaltungsgebiete geschaffen ist.

Um zu einer kompetenten Beurteilung der komplexen Sachlage zu gelangen, sind Grundlagen wie die aktuelle Kartierung und die Übersicht zum derzeitigen Bestand an Gaslaternen unbedingt



Foto: schr

notwendig. Diese Kartierungen wurden im April nach dem letzten „Runden-Tisch“-Gespräch zwischen Verwaltung, Parteien und verschiedenen Bürger- und Interessengruppen ausgehändigt.

Wir Jonges haben in einem Brief an den Verkehrsdezernenten die Aktualität und Richtigkeit der Pläne bemängelt und um einen korrigierten Stand gebeten, damit wir eine entsprechende Diskussions- und Entscheidungsgrundlage zur Meinungsbildung für uns im Verein haben. Bevor daher absolute Zahlen kommuniziert werden, müssen zunächst die für die Stadtgeschichte und das Stadtbild herausragenden Gebiete gefiltert werden.

Nachdem die Stadtverwaltung im Anschluss an unser Jonges-Forum im vergangenen Jahr zwei „Runde-Tisch“-Gespräche veranstaltet hat, war zunächst unklar, ob die

Gaslaternen juristisch und technisch in der jetzigen Form erhalten werden können. Zu beiden Aspekten wurde nach Beauftragung eines unabhängigen Gutachtens seitens der Stadtverwaltung mündlich mitgeteilt, dass hier keine grundsätzlichen K.O.-Kriterien mehr existieren.

Nachdem in den letzten Monaten zahlreiche teils widersprüchliche Kommentare und Berichte über den Status der Gaslaternen in der Presse veröffentlicht wurden, möchten wir noch einmal betonen, dass wir als Vorstand der Düsseldorf Jonges in Abstimmung mit den Tischbaasen den bereits vor Jahren schon durch unseren Ehrenbaas Gerd Welcherling und damaligem Stadtbildpfleger Rolf Töpfer eingeschlagenen Kurs für einen weitgehenden Erhalt der Gasbeleuchtung beibehalten haben.

Bei der weiteren Entscheidungsfindung werden Werte wie Identität/Identifikation, Stadterscheinungsbild, Industriedenkmalgeschichte und einem möglicherweise herausragenden, weltweiten Alleinstellungsmerkmal für Düsseldorf (nach dem wir in unserer Stadt immer so händeringend suchen!) nüchternen Zahlenspielen entgegengesetzt werden. Ebenfalls wird interessant sein, inwieweit die von Seiten der Verwaltung kommunizierten Umrüstkosten mit den genannten Einsparungspotentialen mit den gravierend abweichenden hohen Kosten in Frankfurt, Berlin oder jüngst Lohausen in Einklang zu bringen sind. Dies mag insbesondere für die Anwohner von Interesse sein, die mit rund 50 Prozent der Umrüstkosten in ihrer Straße konfrontiert werden.

Wir bleiben mit Vollgas am Thema! ■

„Ich möchte mich sicher fühlen.
Vor allem Zuhause.“

GÖLZNER – RICHTIG GESICHERT –
Mehr auf www.goelzner.de oder unter 0211/86 66 10

Professionelle Hausverwaltung

Alles geregelt!

Möchten Sie die Verwaltung Ihrer Immobilie in professionelle Hände legen? Vertrauen Sie auf 25 Jahre Erfahrung und auf fachliches Gewusst-wie! Unsere Kunden schätzen das – und wir schätzen das Vertrauen unserer Kunden. Maklergebühr bei der Vermietung? Gelöst!

CONZEN
IMMOBILIEN GMBH

Interessiert? Rufen Sie uns an!
Telefon: 0211 159 40 30
www.conzen-hausverwaltung.de

Schüler beerbt Lehrer

Die „Alde“ und die Jonges pflegen Unterschiede und Gemeinsamkeiten – Harmonie unter zwei Baas-Kollegen

Bei der Suche nach „Heinrich dem Gestrengen“ muss man keinen Historiker bemühen. Es reicht, das Geschichtsbuch des Humboldt-Gymnasiums aufzublättern.

Nur gute Erinnerungen an ihn, den gestrengen Französisch- und Erdkunde-Lehrer Heinrich Spohr, hat Rolf Lenz nicht. Und dass er ihn mal beerben würde als Baas der „Alde Düsseldorfer“, wird er nicht einmal geträumt haben.

Und doch: Seit drei Jahren nun schon führt der Chef einer Hausverwaltung den 300 Mitglieder zählenden Verein, der 1920 gegründet wurde und aus dem die Düsseldorfer Jonges mal hervorgegangen sind. Dass Neues aus Streit geboren wird, ist – historisch gesehen – keine Überraschung.

Lenz (42) erblindet nicht vor lauter Eitelkeit. Natürlich weiß auch er, dass sein Ex-Lehrer Spohr in den 20 Jahren seiner Baas-Zeit zum Gesicht des Vereins geworden ist und dass manche ihn noch immer für den heimlichen Präsidenten halten. Es scheint

jedoch, als bewege sich Lenz in den großen Schuhen seines Vorgängers ziemlich sicher.

Jonges-Baas Wolfgang Rolshoven hatte den Baas-Kollegen zum Kaffee ins Ratinger Tor gebeten. Beschnuppern mussten sich beide nicht lange. Der eine will in Kürze Mitglied im Verein des Kollegen werden. Das sagt alles.

Man tauschte sich aus, erinnerte sich lachend an Fehden von gestern, um sich dann der Frage zu widmen, welche Einflussmöglichkeiten Bürgervereine wohl heute hätten. Beide Baase meinen, heute suche die Politik in Fragen der Stadtgestaltung und der gesellschaftlichen Strukturen mehr Bodenhaftung als gestern. Lenz: „Wir werden zeitig eingebunden und gehört. Genau das wollen wir.“

Die „Alde Düsseldorfer“ (Alde = Ur) nennen sich eine Bürgergesellschaft. Von der Bezeichnung Heimatverein haben sie sich längst verabschiedet, weil sie es leid waren, für einen Karnevals- oder Schützenverein gehalten zu werden.



Rolf Lenz

Foto: ls

Bürger, das sind ausschließlich Männer. Im Vergleich zu den Jonges ist die Satzung der „Alde“ auffallend ähnlich, doch im „Handling“ nicht. Zu allen Treffen – bis auf die Jahreshauptversammlung – sind auch Frauen eingeladen. Die „Alde“ wollen familienfreundlich sein – und deshalb tun sie auch schon einiges für die Pänze.

Über die Patenschaften für Denkmäler hinaus haben sich die „Alde“ einen Schwerpunkt gesetzt. Auf dem Gelände der neuen Justizvollzugsanstalt soll in Kürze eine Stele an den alten Knast Ulmer Höh' erinnern. Aber nicht nur das: Lenz will den Katholischen Gefängnisverein kontinuierlich unterstützen. ■

ls



Heimatverein Düsseldorfer Jonges e. V.
Gemeinnütziger Verein. Gegründet 1932.
www.duesseldorferjonges.de

Baas: Wolfgang Rolshoven

Vizebaas: Dr. Reinhold Hahlhege,
Dr. Wolfgang Nieburg.

Geschäftsstelle:

Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf.

Sprechzeit: montags bis freitags 10–12 Uhr.

Geschäftsführer: Günther Zech,
Geschäftsstelle: Brigitte Sichelschmidt-Frett.
Tel. (02 11) 13 57 57, Fax (02 11) 13 57 14.

E-Mail:

gschaefststelle@duesseldorferjonges.de

Pressesprecher: Ludolf Schulte,
01 72 36 23 111, schulte@duesseldorferjonges.de

Mitgliedsbeitrag: 50 Euro im Jahr, Aufnahme-
gebühr 20 Euro.

Bankverbindungen des Vereins:

Commerzbank AG Düsseldorf
IBAN DE10 3004 0000 0142 3490 00
BIC COBADEFFXXX

Deutsche Bank 24 Düsseldorf
IBAN DE03 3007 0024 0223 4201 00
BIC DEUTDE33XXX

Kreissparkasse Düsseldorf
IBAN DE80 3015 0200 0002 0777 82
BIC WELADED1KSD

Stadtparkasse Düsseldorf
IBAN DE83 3005 0110 0014 0041 62
BIC DUSSDE33XXX

VERANSTALTUNGEN Henkel-Saal, Ratinger Straße 25, 40213 Düsseldorf

28. Juli 2015 | 20.00 Uhr
Empfang des neuen Schützenkönigs bei den Düsseldorfer Jonges Laudatio: Mario Tranti. Musikalische Begleitung: Orchester ArDo (Leitung von Uwe Dominik) und Tambourcorps

4. August 2015 | 20.00 Uhr
Kurzvortrag: „Die Frage nach dem Lebensalter“ Referentin: Prof. Dr. Stefanie Ritz-Timme
Rheuma wird jung Referent: Professor Dr. med. Matthias Schneider, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (dgrh)

11. August 2015 | 20.00 Uhr
„Rheinmetall – Ein Technologiekonzern für Sicherheit und Mobilität“ Referent: Armin Papperger, Vorstandsvorsitzender Rheinmetall AG

18. August 2015 | 20.00 Uhr
Kurzvortrag: „25 Jahre düsseldorf festival! – Die Highlights“ Referentin: Christiane Oxenfort, Intendantin des Festivals

Vorstellung der Städtischen Wohnungsgesellschaft Referent: Dipl.-Ing. Jürgen

Heddergott, Vorstand der Städtischen Wohnungsgesellschaft Düsseldorf AG

25. August 2015 | 20.00 Uhr
Kurzvortrag: „Wie verändert sich die politische Kommunikation durch das Internet?“ Referent: Prof. Dr. Gerhard Vowe, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Kommunikations- und Medienwissenschaft.

„Ärztliche Hilfe in Gambia“ Referent: Dr. med. dent. Thomas Kühn, Tätigkeitsschwerpunkte Implantologie und Parodontologie

27. August 2015 | 20 Uhr, Roncalli's Apollo Variété Theater
„Shanghai Nights“ Theaterabend der Düsseldorfer Jonges mit Familie und Freunden

1. September 2015 | 20.00 Uhr
Kurzvortrag: Blickwinkel Ela Referent: Rainer Kunst, Geschäftsführender Gesellschafter der Agentur „Kunst und Kollegen“

Grün von A – Z Referentin: Doris Törkel, Leiterin des Garten-, Friedhofs- und Forstamts

Ein Zauberer nur in der Familie

Hartmut Haubrich (76) hat eine Erfolgsgeschichte geschrieben und Electronic Partner (EP) zu einem milliardenschweren Unternehmen entwickelt. Der Sozialen Marktwirtschaft fühlt er sich verpflichtet. Sein ganzes Leben schon.

Von Ludolf Schulte



Foto: IS

Hartmut Haubrich wurde 1939 in Düsseldorf geboren. Er studierte Wirtschafts- und Politikwissenschaften. Er ist verheiratet und hat einen Sohn.

Nach seiner Tätigkeit bei Unternehmens- und Wirtschaftsprüfungsgesellschaften übernahm er 1973 als Vorsitzender der Geschäftsführung der ElectronicPartner Handel GmbH die Verantwortung für das Düsseldorfer Familienunternehmen.

Von 1995 bis 2007 war er Vizepräsident der Industrie- und Handelskammer. Die Vollversammlung wählte ihn danach zum Ehrenmitglied.

Von 1999 bis 2013 war Haubrich Aufsichtsratsmitglied bei der Messe Düsseldorf. Zugleich war er als ehrenamtlicher Richter tätig. 2003 bekam er das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Von 2006 bis 2009 war er Vorsitzender des Kuratoriums der Diakonie Kaiserswerth.

Seit 1952 ist er Mitglied des Schwimmclubs von 1898 und mit mehr als 40 Länderspielen Düsseldorfs erfolgreichster Wasserballer.

Haubrich ist ein Düsseldorfer Jong und hilft auch da: Unlängst ersteigerte er für einen namhaften Betrag ein DEG-Trikot für einen guten Zweck.

Sein Schreibtisch in der Firmenzentrale am Mündelheimer Weg wirkt aufgeräumt. Hinter dem Möbel eine Bücherwand. Sie gibt einen ersten Aufschluss über den Mann, der seine Gäste freundlich und unaufgeregt empfängt. Was hat ein erfolgreicher Unternehmer wie Hartmut Haubrich mit Standard-Werken der Philosophie und Theologie und mit der Enzyklika „Gott ist die Liebe“ (Papst Benedikt XVI.) zu tun?

Eine Antwort findet sich in den Studienjahren des jungen Düsseldorfers, der sich zu den Jüngern eines Hochschullehrers rechnet, der es zu einem Namenskürzel gebracht hat. Wer von AMA spricht, weiß gleich, wer gemeint ist: Alfred Müller-Armack gilt als Vater der Katholischen Soziallehre. Wer sich zu AMA bekennt, weiß um die Bedeutung des Gemeinwohls. Er hat eine innere Beziehung zu Begriffen wie Verantwortung, Solidarität oder gerechte Gesellschaftsordnung. Aus allen diesen Bereichen findet sich im Haubrich-Büro Lesenswertes. Der 76jährige Diplom-Kaufmann hat neben Wirtschaftswissenschaften auch Philosophie studiert.

„Die Flucht vor dem Risiko des Wandels bedeutet Flucht vor Selbstständigkeit und unternehmerischer Freiheit“, hat er einmal gesagt. In diesem einen Satz spiegelt sich die Erfolgsgeschichte von Electronic Partner, eine sicher ungewöhnliche Konstruktion: Aus dem 1937 von Karl Fr. Haubrich gegründeten „Radio- und Elektronikgroßhandel“ hat er ein Imperium entwickelt – eine der größten europäischen Händler-Vereinigungen von mittlerweile annähernd 5.000 selbstständigen Fachhändlern für Elektronikgeräte. Sie sind nicht nur in Deutschland beheimatet. Ein klassisches Familienunternehmen hat sich in der Struktur einer europäischen Aktiengesellschaft eingenistet.

Macher Haubrich, Jahrzehnte der Boss des operativen Geschäftes, steht heute dem Verwaltungsrat vor. Er liest nach eigenen Angaben zweimal am Tag seine Mails und studiert regelmäßig die Bilanz des Unternehmens.

Das klingt harmlos und freundlich, ist es aber nicht. Bei der Gründung der Europäischen Aktiengesellschaft ist nämlich die sogenannte monistische Variante gewählt

worden. Und die macht den Chef des Verwaltungsrates zu einem mächtigen Mann.

Das weiß sein Sohn Michael (36) sehr gut. Der acht Sprachen sprechende Junior, bei der Unternehmensberatung Mc Kinsey ausgebildet, kennt als operativ Verantwortlicher die starke Stellung des Vaters, der als Patriarch gilt, der aber auch als liebenswerter Opa seine Nachkommen mit verblüffenden Zaubertricks in seinen Bann zu ziehen versteht. Vater und Sohn verstehen sich – wie der Senior zu Protokoll gibt – „bestens“.

Hartmut Haubrich war Wasserballer und hat es bis in die Nationalmannschaft (40 Länderspiele) gebracht. Auch heute schwimmt er noch gern. Von Wasserballern weiß man: Sie müssen reichlich einstecken, können aber auch austeilen. Meist unter Wasser. Die Erfahrungen in Kampftechnik kamen Haubrich zugute, um eine vor Jahren an die Öffentlichkeit gekommene Familienfehde um die Führung des Unternehmens sozusagen unblutig zu beenden. Der 76jährige ist heute froh, „dass alles erledigt ist und wieder Harmonie eingekehrt ist.“ Die braucht er wohl auch, denn die Verkaufschienen sind mit dem Aufkommen des Online-Handels andere geworden. EP zählt zu den Großen, Saturn und Ableger sind die heftigsten Konkurrenten.

In diesem Herbst wird Haubrich, der in der Landeshauptstadt sehr gut vernetzt ist und über eine eigene Stiftung Kultur und Wissenschaft fördert, an der Fließner-Fachhochschule, einen Lehrstuhl für Ethik einrichten. Den FH-Studenten hatte der Unternehmer zuvor schon eine Bibliothek geschenkt. Immer sind solche Wohltaten von Anspruch begleitet: Haubrich steht für Leistungsbereitschaft. Das verbindet ihn – um ein Beispiel zu nennen – mit den Machern des „düsseldorf festival“, das er finanziell fördert.

Schon in der Begründung für die Auszeichnung mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse ist nicht nur von einer „herausragenden Mittelstandsarbeit“ die Rede. Bundespräsident Johannes Rau sprach damals von einem „beispiellosen Einsatz für das Gemeinwohl, die Öffentlichkeit, die Gesellschaft“. Im Haubrich-Bücherregal finden sich literarische Zeugnisse zuhauf. ■

Gedanken beim Hasenfilet

Erinnerung an eine Festrede, die Achim Rohde 1978 hielt – im Beisein des damaligen Bundespräsidenten Scheel

Der 21. November 1978 war ein ziemlich turbulenter Tag – zumindest für die Mitarbeiter der Commerzbank. Nicht deshalb, weil die Hausköche das beste Hasenfilet, das es je gab, zubereiten sollten. Im Bankhaus an der Kö wimmelte es an diesem Tag von Polizisten. Grund: Bundespräsident Walter Scheel wurde erwartet.

Das von einem verführerischen 73er Puligny-Montrachet begleiteten Hasenfilet war Hauptbestandteil eines Menus, das nicht nur dem Bonner Gast vorbehalten war, sondern allen Teilnehmern eines Festabends für Ehrenmitglieder der Düsseldorfer Jonges. Scheel war und ist einer von ihnen.

Wer einen leibhaftigen Bundespräsidenten vor sich hat, ordnet seine Gedanken. Das galt auch für den promovierten Juristen Achim Rohde, der als Festredner auserkoren war. An die Rede des früheren Regierungspräsidenten und FDP-Landtagsabgeordneten

sei an dieser Stelle erinnert, weil sie es wert ist. Auch heute, nach 37 Jahren noch. Schon damals hatte sich herumgesprochen: Lässt Du Rohde reden, dann darfst du als Zuhörer mit Gewinn rechnen. Meist hielt er es mit Luther: Knapper Klartext.

Sein Ankermann an diesem Abend war Heinrich Heine – jener Mann, der das schöne Düsseldorf aus der Ferne verdichtete. Rohde nannte ihn einen Auspendler, um dann auf jene überzuleiten, die in Düsseldorf arbeiten und woanders wohnen. Identifizieren sich Top-Leute aus Politik, Wirtschaft und Kultur, wenn sie in Meerbusch oder Ratingen wohnen? Rohde: „Ich glaube, für die Stadt wäre es von Vorteil darüber nachzudenken, auch Pendlere in das Düsseldorfer Geschehen einzubinden.“

Namentlich die Kultur hatte er im Visier der „übergreifenden Parteinarbeit“. Die Kunst, so sein Empfinden damals, habe in

Düsseldorf kein richtiges Zuhause. Sie dringe zu wenig in Herzen und Verstand, sei zu oft auch lediglich „verwaltet“. Die Stadt tue sich schwer, zu schwer, mit ihren Außenseitern der Gesellschaft. Sie müsse offen und experimentierfreudig sein und dürfe sich nicht nur in den „Tempeln der Musen“ abspielen.

Auch die Universität sei in Wahrheit eher exterritorial und nicht integriert. Ist sie heute in den Herzen der Bürger fest verankert? Die Ruhr-Uni habe den elfenbeinernen Turm verlassen und sei – so die Feststellung 1978 – viel praxisnäher als die Düsseldorfer Hochschule. In seiner Rede wünschte sich Rohde eine gemeinsame Initiative der Uni mit allen Düsseldorfer Ärzten – eine Initiative zum Umweltschutz.

Warum eine solche Rede vor den Jonges? Rohde wies dem Verein an diesem Abend eine Rolle zu. „Vielleicht sind wir ein Forum für die Diskussion über die Düsseldorfer Politik.“ Es sei nämlich notwendig, den Sachverstand aller Düsseldorfer – auch wenn sie „draußen“ wohnen – zu aktivieren. Dabei könnten die Jonges in vorderer Reihe mithelfen. ■

ls

Martin ist zurück

Die Säule, ein Geschenk der Jonges von 1965, wurde restauriert und am Platz vor der Andreaskirche neu verankert



Foto: Bernd Schaller

Bei der Wiederaufstellung (von links): Kurt Büscher, Tischbaas der Reserve, Baas Wolfgang Rolshoven, Professor Karl-Heinz Schmäke und Stadtbildpfleger Volker Vogel

Die Martinssäule, die als Geschenk der Düsseldorfer Jonges an der Ecke Andreas- und Hunsrückstraße an das Martinsbrauchtum erinnert, ist wieder an ihren ange-

stammten Platz zurückgekehrt. 2012 musste sie demontiert werden, da sie sich geneigt hatte und umzukippen drohte: Die Verankerungen waren durchgerostet. Nach der Restaurierung in der Kunstgießerei Schmäke konnte sie am 16. Juni wieder aufgestellt werden – zur besonderen Freude der Jonges.

Der Heimatverein hat das Werk des Bildhauers Reinhard Graner 1965 der Stadt gestiftet und 1985 dafür die offizielle Denkmals-Patenschaft übernommen, die von der Tischgemeinschaft Reserve wahrgenommen wird. Kunstgießer Professor Karl-Heinz Schmäke hat für die Wiederkehr der über 5,50 Meter hohen Säule nicht nur die Verankerung ersetzt, sondern die Bronzefigur gesandstrahlt, neu patiniert und die Oberfläche versiegelt. Die Kosten von rund 22.000 Euro einschließlich der aufwändigen Montage mit einem Kranwagen wurden von der Stadt als Eigentümerin des Monuments übernommen. ■

sch-r

Wissenschaftspreis

Die Düsseldorfer Jonges haben erneut ihren Förderpreis für wissenschaftliche Studien ausgeschrieben, der mit 2.500 Euro dotiert ist und am 20. Oktober vergeben wird. Bewerberinnen und Bewerber werden gebeten, ihre dafür in Frage kommenden Arbeiten bis zum 17. August an die Geschäftsstelle der Düsseldorfer Jonges, Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, einzusenden.

Laut den Preisbestimmungen ist es eine Auszeichnung zur Anerkennung, Förderung, Unterstützung und Würdigung besonderer aktueller wissenschaftlicher Studien mit starkem Bezug zu Düsseldorf. Die Arbeiten können folgende Themenbereiche umfassen: Geisteswissenschaften, Medizin, Naturwissenschaften, Rechtswissenschaften, Wirtschaftswissenschaften, Kunstgeschichte. Über die Verleihung des Preises entscheidet ein fünfköpfiges Ausschussgremium, dem der Baas der Düsseldorfer Jonges, die Rektorin der Heinrich-Heine-Universität als Vorsitzende, der Sonderbeauftragte der Düsseldorfer Jonges als geschäftsführendes Mitglied sowie ein weiterer Vertreter des Lehrkörpers der Universität und der für diesen Förderpreis bestellte Fachgutachter angehören. Der vollständige Ausschreibungstext ist unter www.duesseldorferjonges.de zu finden. ■

Jeder Markt ist anders

ARAG-Vorstand Dr. Joerg Schwarze über die Heimatverbundenheit und internationale Ausrichtung des Versicherungskonzerns

Der markante Firmensitz am Mörsenbroicher Ei



Foto: ARAG SE



Firmenvorstand Dr. Joerg Schwarze mit Jonges-Vorstandsmitglied David Mondt

Foto: sch-r

konzern sein wachsendes internationales Geschäft mit einem Jahresumsatz von 1,65 Milliarden Euro. Um neue Märkte leichter erschließen zu können, hat sich die Versicherung 2011 von der Aktiengesellschaft in eine SE (Societas Europaea) verwandelt und ihre sechs internationalen Tochtergesellschaften in Niederlassungen.

Die ARAG ist in 15 Ländern vertreten – und pflegt jeweils unterschiedliche Ge-

schäftsmodelle, zugeschnitten auf die individuellen Märkte. In den USA zum Beispiel werden nicht einzelne Kunden, sondern große Unternehmen wie Microsoft betreut. In Griechenland wiederum ist derzeit vor allem Rechtsschutz zur Sicherung des Arbeitsplatzes gefragt, berichtete Schwarze. Dort bietet das Unternehmen Opfern von Gewalt bzw. Mobbing an Schulen sogar kostenlose Rechtsberatung an.

Nicht nur Rechtsschutz, sondern insgesamt vier Sparten der Assekuranz gehören zur Produktpalette. Weltweit zählt der Konzern 3.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und verzeichnete 2014 ein Beitragswachstum von sieben Prozent. Ein ganz neues Geschäftsfeld – eine Pionierleistung – ist ganz auf die Risiken der Internetnutzung ausgerichtet. Die ARAG fördert internationale Studien zum Cybermobbing.

In der Schlichtung von Streitigkeiten, noch bevor es zum Gerichtsprozess kommt, sieht das Unternehmen eine seiner vornehmsten Aufgaben. Es engagiert sich im Konfliktmanagement an Schulen, bildet Eltern, Lehrer und Sozialarbeiter in einem 80stündigen Programm zu Mediatoren aus.

Und jedes Jahr ist im Hochhaus die Feuerwehr aktiv – zum sportlichen Wettbewerb. Skyrun (Himmelslauf) heißt das Rennen, bei dem Feuerwehrleute aus vielen Ländern mit voller Ausrüstung die über 500 Treppenstufen der 25 Etagen hochsprinten, während dem Publikum ein unterhaltsames, familienfreundliches Rahmenprogramm geboten wird. Das Sport-Sponsoring der ARAG gilt ansonsten der Borussia Düsseldorf und dem World Team Cup – auch dies, so Schwarze, Zeichen der Verbundenheit mit der Stadt. ■ sch-r

International aktiv, seit 80 Jahren in Düsseldorf verwurzelt, Partner der Jonges im Bündnis „Blickwinkel Ela“ – die ARAG, die ihre Aktivitäten unter das Motto „Auf ins Leben!“ stellt. 1935 gründete der Verleger und Rechtsanwalt Heinrich Faßbender in Düsseldorf die Rechtsschutzversicherung ARAG, die bis heute in der Hand der Familie ist. Für die enge Bindung an die Heimatstadt spricht auch, dass zwei der sechs Vorstände gebürtige Düsseldorfer sind, ebenso die meisten Mitarbeiter.

Vorstand Dr. Joerg Schwarze präsentierte den Jonges in einem Vortrag am 23. Juni das Unternehmen, dessen 2001 fertiggestellter Büroturm am Mörsenbroicher Ei mit fast 125 Metern der höchste in Düsseldorf ist, eine Dominante in der Silhouette der Stadt. Von hier aus steuert der Versicherungs-

Wofür Opa gut sein kann...

Professor Ulrich Preis erläuterte das Arbeitsrecht und schilderte auch etliche groteske Extrembeispiele

Sorge um den Arbeitsplatz? Der Experte hat einen Tipp. Versammeln sich zehn Familienangehörige an Opas Bett und bieten ihm Pflege an. Die Notwendigkeit muss nicht nachgewiesen werden. Prompt haben alle zehn bei ihren jeweiligen Arbeitgebern Kündigungsschutz. Mit einigen ganz legalen Extremfällen amüsierte Professor Dr. Dr. h.c. Ulrich Preis die Jonges am 9. Juni. Sein Vortrag zum Arbeitsrecht war teilweise kabarettreif. Zum Beispiel auch: Darf man

gefeuert werden, weil man zu dick ist? Preis schmunzelnd: „Wenn das Arbeitsrecht Sie schützen soll, dann müssen Sie schon richtig fett sein.“ So dass der Leibesumfang als Behinderung gilt. Und so müssen sich Gerichte mit solchen Fragen befassen. Das Arbeitsgericht Darmstadt urteilte: „Mit Kleidergröße 42 ist eine Frau vollschlank, aber nicht adipös.“

Noch ein Fall aus der Sammlung des Juristen: Ein Arbeitssuchender aus den neu-

en Bundesländern, der sich im Westen um eine Stelle bewarb, war erfolglos und klagte wegen Diskriminierung. Er scheiterte vor dem Arbeitsgericht Stuttgart, das befand: „Wir sind ein Volk.“ Preis fügte hinzu: „Gilt das auch für Kölner?“

Preis, gebürtiger Wuppertaler, lehrte von 1993 bis 2001 an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und folgte dann einem Ruf an die Uni Köln, wo er das Institut für Deutsches und Europäisches Arbeits- und Sozialrecht leitet. Er ist Vizepräsident des Deutschen Arbeitsgerichtsverbandes, berät Unternehmen, hat an zahlreichen Gesetzesvorlagen mitgewirkt und ist ein gefragter Gutachter. In Athen wurde er für sein wissenschaftliches Werk mit der Ehrendoktorwürde ausgezeichnet. Sein Spezialgebiet fasst er so zusammen: „Das Arbeitsrecht ist das Nervenzentrum der Wirtschafts- und Sozialpolitik.“ Und weiter: „Es schützt die Arbeitnehmer vor Willkür und Ungleichbehandlung, es schützt die Arbeitgeber vor nicht leistungswilligen Arbeitnehmern, es



Foto: sch-r

schützt die Gewerkschaften in ihrem Bestand und ihren Rechten – und es schützt den Gesetzgeber vor Überforderung.“ Für Selbständige gilt es nicht, sondern für alle

„weisungsabhängig Beschäftigten“, von der Reinigungskraft bis zum Chefarzt – und gilt sogar für millionenschwere Profifußballer. Nicht aber für Kinder – die deswegen zum Beispiel gern als Zeitungszusteller beschäftigt werden.

Trotz eines Höchstmaßes an Regulierungsdichte in der Gesetzgebung hat Deutschland die größte Wirtschaftskraft in Europa und ist „ein Leuchtturm der sozialen Marktwirtschaft“. Preis sah aber auch Schattenseiten: „Wird die glänzende Performance nicht durch einen wachsenden Niedriglohnssektor erkauft?“ Denn auch in dieser Hinsicht sei Deutschland der Tabellenführer in Europa.

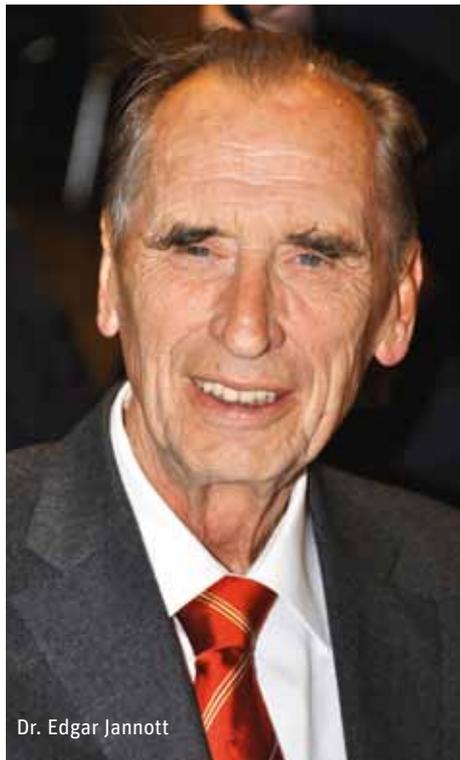
Mit Chefärzten übrigens gehen Arbeitsgerichte recht milde um, sagte Preis. Ein Chirurg sollte fristlos gefeuert werden, weil er während laufender Operation ein Handytelefonat führte (was ja nicht mal beim Autofahren erlaubt ist) – doch ein Richter erklärte die Kündigung für unwirksam. Die Jonges staunten. ■ sch-r

Konzernchef mit Kultur

Dr. Edgar Jannott wurde mit dem Großen Ehrenring ausgezeichnet für herausragende Verdienste um das Wohl der Stadt

Dr. Edgar Jannott, Ehrenmitglied der Düsseldorfer Jonges und Träger der Großen Goldenen Jan-Wellen-Medaille, ist mit dem Großen Ehrenring der Landeshauptstadt Düsseldorf ausgezeichnet worden, den ihm Oberbürgermeister Thomas Geisel am 18. Juni bei einer Feierstunde im Rathaus überreichte. Damit werden die besonderen Verdienste und sein engagiertes Eintreten um die dauerhafte Bindung der Victoria-Versicherung (heute Ergo) an den Standort Düsseldorf gewürdigt. Laut Satzung wird der Große Ehrenring an Personen verliehen, die sich außergewöhnliche, über die engeren Grenzen der Stadt hinausgehende Verdienste auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet für die Stadt Düsseldorf erworben haben.

In Gotha geboren, später in Göttingen aufgewachsen und schließlich nach Düsseldorf gekommen, war jede dieser Stationen für Jannott wichtig. Die enge Verbundenheit zu Gotha kommt auch darin zum Ausdruck, dass er dort zum Ehrenbürger ernannt wurde, und dass der Oberbürgermeister der Stadt Gotha an der Feier im Rathaus teilnahm.



Dr. Edgar Jannott

Foto: ls

Von Düsseldorf aus wurden nach dem Zweiten Weltkrieg die Geschäfte der Victoria geführt, doch der eigentliche Unternehmenssitz blieb Berlin. In den Jahren nach der Wiedervereinigung, in einer Zeit in der vieles nach Berlin strebte, widerstand Jannott dem allgemeinen Trend und setzte sich trotz Widerständen gegen einen Umzug ein. Mit dem 1998 fertiggestellten Victoria-Hochhaus als neuer Konzernzentrale wurde ein markantes Zeichen gesetzt.

Unermüdlicher Einsatz für Kunst und Kultur prägt sein Wirken. Er engagiert sich bei den Freunden und Förderern der Tonhalle und im Freundeskreis des Hetjens-Museums. Zusammen mit anderen aus der Bürgerschaft hat er sich für die Rekonstruktion des Mendelssohn-Bartholdy-Denkmales eingesetzt, das seit 2012 neben der Oper steht.

OB Geisel abschließend: „Ich freue mich, dass Ihre Anstrengungen für das vielfältige kulturelle und künstlerische Leben in Düsseldorf auch heute nicht nachlassen. Mit der Sanierung des Schumannhauses zieht schon das nächste Projekt am Horizont heran, das Sie mit Ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern unterstützen wollen.“ In seinem Dankeswort unterstrich Dr. Jannott das gute Einvernehmen mit Politik und Verwaltung, das zum Verbleib des Unternehmens und der attraktiven Ergänzung des Stadtbildes geführt habe. ■ bla

Foto: Landeshauptstadt Düsseldorf, Wilfried Meyer



Urkunden für Denkmalpatenschaften

+++ Die Düsseldorfer Jonges haben die Patenschaft für ein Denkmal in der Landeshauptstadt neu übernommen. Es handelt sich um das Stadtzeichen Oberkassel. Weiterhin wird die Patenschaft für das Denkmal Alter Schiffsanker, die seit 1984 besteht, unter neuen Konditionen verlängert. Oberbürgermeister Thomas Geisel hat Baas Wolfgang Rolshoven, Stadtbildpfleger Volker Vogel und Gerd-Joachim Töpfer, Tischbaas der „Flimm-Flämmchen“, am 16. Juni im Rathaus die Patenschaftsurkunden überreicht.

Das Denkmal Alter Schiffsanker auf der Hochwasserschutzmauer westlich der St.-Suitbertus-Kirche in Kaiserswerth ist eine Stiftung der Düsseldorfer Jonges von 1986 und erinnert in Verbindung mit einer 1969 enthüllten Bronzetafel an die Kaiserswerther Reichszollstätte von 1174. Bei dem „Stadtzeichen Oberkassel“, das am Luegplatz steht, handelt es sich um eine 4,10 Meter hohe Stahlskulptur. Der „Verkehrs- und Verschönerungsverein für den linkrheinischen Teil der Stadt Düsseldorf e.V.“ hat diese aus Anlass seines 90-jährigen Bestehens im Jahr 1994 gestiftet. Auf dem Foto bei der Übergabe der Urkunden (von links): Rolshoven, Geisel, Töpfer und Vogel. ■ pau

Mit Düsseldorf nach Peking

+++ Der Künstler HA Schult, der kürzlich die Fassade des Palais Spinrath an der Ratinger Straße mit Promi-Porträts schmückte (tor 6/2015), ist wieder international aktiv. Er fährt mit einem Pkw von Paris nach Peking. Action Blue heißt das Projekt, das kulturelle Aspekte der Globalisierung sichtbar machen soll und auf die Elemente Luft und Wasser verweist. Daher nimmt er von allen Zwischen-

stationen Wasserproben mit auf die Reise: für mikroskopische Aufnahmen, aus denen biokinetische Bilder werden. Baas Wolfgang Rolshoven versorgte den Künstler mit einer Flasche Düsseldorfwasser. ■ sch-r

Schild für Jäasch-Archiv

+++ Zuwachs für ihr Pastor-Jäasch-Archiv erhielt die gleichnamige Tischgemeinschaft durch ein Geschenk von Hennes Wichmann. Er überreichte im Henkel-Saal an Tischbaas Gerd Maubach und Ehrentischbaas Dieter Ziob (im Foto rechts) ein Straßenschild, das an den legendären Gefängnisseelsorger erinnert. Zu seinem Gedenken pflegt die TG in Räumen der Diakonie in Kaiserswerth eine Sammlung von Bildern und Dokumenten. ■ sch-r



Jonges auf den Wellen

+++ Markus Witkowski, Segellehrer und Tischbaas der Scholljonges, lockt diese und andere Heimatfreunde aufs Wasser. Für die Zeit vom 18. bis 20. September planen die Scholljonges mit Mitgliedern anderer Tischgemeinschaften einen Törn auf dem IJsselmeer mit einem Plattbodensegler. Und vom 16. bis 18. Oktober steht ein Besuch in Hamburg an mit Hafenumrundfahrt



und Besuch des Internationalen Maritimen Museums. Nähere Informationen zum jeweiligen Programm und den Kosten können bis 30. Juli per Mail angefordert werden bei m.witkowski@scholljonges.de ■ M. S.



Foto: Christophe Raymond De Lage

Festival feiert Jubiläum mit vielen Premieren

+++ Vom 9. bis zum 27. September 2015 lädt das „düsseldorf festival!“ im 25. Jahr seines Bestehens zu einer Entdeckungsreise durch die Kulturen der Länder ein. Die zehn Glanzlichter des umfangreichen Programms krönen das Jubiläum des Festivals, das 1990 als Altstadt-herbst geboren wurde – und halten manches Wiedersehen mit herausragenden Künstlern und Kompanien sowie sechs Deutschlandpremierer, eine europäische Erstaufführung und eine Uraufführung bereit. Zu Gast sind unter anderem Richard Galliano, der Entdecker des Akkordeons im Jazz, Dorothee Oberlinger, Star unter den Blockflötistinnen, der senegalesische HipHop-Dandy Faada Freddy, die eigenwillige Flamenco-

tänzerin Rocío Molina sowie Martin Zimmermann, Bewegungskünstler aus der Schweiz. Die Band Jambinai aus Korea mischt Post-Punk und Tradition; spektakuläre Tanzprojekte haben die Compagnie XY aus Frankreich (Foto oben) sowie Sébastien Ramirez & Honji Wang, Shooting-Stars der HipHop-Szene, im Gepäck. Der Neue Zirkus ist mit Kanadas Exportschlagler Les 7 Doigts de la Main vertreten sowie mit dem Ensemble Circa und seiner musikalischen Performance „Il Ritorno“.

Intendantin Christiane Oxenfort präsentiert den Jonges das Programm beim Heimatabend am 18. August. Details unter www.duesseldorf-festival.de, Ticket-Hotline: 0211 82 82 66 22 (Mo-Fr 10-18 Uhr). ■ C. H.

Immer da, immer nah.

PROVINZIAL
Die Versicherung der Sparkassen

**Tradition,
Brauchtum, Heimat.**



Das sind Werte, die wir schätzen.

40 Jahre
Provinzial-Geschäftsstelle
Löblich/Greinert

Geschäftsstellenleiterin **Doris Greinert**

vormals Heinz Löblich

Neusser Straße 82 • 40219 Düsseldorf • Telefon 0211 3006600

www.provinzial.com

Multitalent als Geschenk

Ein neues Gerät fürs Drucken, Kopieren und Scannen hilft nun bei der Büroarbeit im Jonges-Haus

Wunderbar, was dieses Multitalent alles kann. Es ist Computer, Kopierer, Scanner, Drucker, Mail- und Fax-Server und so weiter. Die Technik schreitet voran, nur der Verstand der Bediener hat ein wenig Nachholbedarf. Nun ist Üben angesagt. Und ein bisschen Spielen fürs Lernen wohl auch. Auf dem Display werden jede Menge Tasten und Funktionen angezeigt. Dahinter steckt ein Universum an Möglichkeiten. Vergrößern? Verkleinern? Na klar. Farbdruck sowieso. In den Papierschächten liegen Blätter in den Größen A4 und A3. Beliebig größere Formate – für Plakate oder gar riesige Spruchbänder – wären auch möglich, wenn man die ausgedruckten Seiten passend zusammenklebt. Befehle akzeptiert die Wundermaschine nicht nur beim Eintippen direkt, sondern auch von jedem PC-Platz im internen Netzwerk des Jonges-Hauses. Das spart viel Treppensteigen. Für Vorlagen, die mit ihr gescannt werden oder die sie aus einem USB-Stick bezieht, kann sie sofort als E-Mail-

Sender für die weitere Verbreitung dienen. Für die Digitalisierung von Dokumenten und die Optimierung von Arbeitsabläufen in der Geschäftsstelle ist das Multitalent künftig ein Herzstück.

Ein Geschenk für den Heimatverein.

Es heißt „Kyocera TASKalfa 5550c“ und kostet normalerweise über 7.000 Euro plus Mehrwertsteuer, wobei Aufstellung, Schulung, Entsorgung des Altgerätes usw. noch nicht mitgerechnet sind. Spender ist Adrian Filipow, Geschäftsführer der printcom GmbH. Das Unternehmen besteht seit 1995 in Düsseldorf und betreut heute mit 40 Mitarbeitern an zwei Standorten Kunden in der Stadt und im großen Ballungsraum herum. „Die Nähe zu den Kunden ist uns wichtig“, sagt Filipow. Das Aufgabenfeld der Jonges passt zu seinem Sponso-

ring-Konzept, so freut er sich über den Kontakt. Dieser wurde vermittelt von Timo Greinert, EDV-Experte und Mitglied der IT-Gruppe der Jonges.

Nach einer dreiviertelstündigen Demonstration fragte Filipow den neugierigen Reporter: „Na, überzeugt?“ Antwort: „Wenn Sie so weiter machen, verliebe ich mich in die Maschine und will die Nacht mit ihr verbringen.“ Einziger Einwand: Obwohl das multifunktionale Zauberding im Jonges-Haus neben der Küche steht, kann es noch keinen Kaffee kochen. ■ sch-r



Adrian Filipow (Mitte) mit Geschäftsführer Günther Zech (links) und Timo Greinert

Foto: sch-r

Immer Stand der Technik.

SOEFFING

Kälte Klima Lüftung

Perfekte Planung
problemlose
Montage.

Klimakomfort
ohne Kompromisse!

40227 Düsseldorf · Mindener Straße 12
Tel. 02 11/ 77 09-0 · www.soeffing.de

WWW.HWK-DUESSELDORF.DE

**Leidenschaft
ist das beste
Werkzeug.**

Entdecke über 130 Ausbildungsplätze unter:
www.handwerk.de
www.hwk-duesseldorf.de/ausbilden

HWK
Handwerkskammer Düsseldorf

DAS HANDEWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

Taufen, Kegeln, Schießen

TG Nix Loss feierte ihr 50jähriges Bestehen im familiären Rahmen mit einem bunten Programm



Fotos (2): Julia Kaltenberg

Taufe des neuen Tischfreundes Stefan Specks

Auf ein halbes Jahrhundert blickt die TG Nix Loss in diesem Jahr zurück und feiert ihr Jubiläum gleich mehrfach. Den Auftakt zu den Feierlichkeiten machte das Sommerfest am 20. Juni im Landgasthaus „Im Kühlen

Grund“ in Lohausen. Hier wurde im großen Kreis mit Angehörigen und Kindern kräftig gefeiert. Organisiert wurden die Festlichkeiten vom Tischfreund Arno Mörig, Vorsitzender der dortigen Stammkompanie der Sankt Sebastianus Schützenbruderschaft.

Erster vom Tischbaas Albert Kaltenberg angekündigter Programmpunkt war die Aufnahme des neuen Tischfreundes Stefan Specks durch „Taufe“. Eine Besonderheit, denn das Ritual erfolgte zum ersten Mal in der Geschichte der Tischgemeinschaft nicht nur im Kreise der Tischfreunde, sondern auch im Kreise der Familie. Zur großen Freude aller wurde die Zeremonie durch einen der vier Tischgründer und langjährigen Vizebaas der TG, Michael Teschen, gemeinsam mit dem ehemaligen langjährigen Tischbaas und aktuellen Schatzmeister Dieter Kremer durchgeführt.



Gästeschützenkönig Fin Maurer erhält von Tischbaas Albert Kaltenberg den Pokal

Nach einer Stärkung mit Leckereien vom Grill wurde beim Kegeln der Gästekönig sowie der Tischkönig ermittelt, ebenso im Kleinkaliberschießen. Letzteres erwies sich als besonders spannend nicht nur deshalb, weil es für die TG eine Premiere war. Fin Maurer, der Sohn des Organisationsreferenten Dr. Detlef Maurer, setzte sich im Stechen gegen die eigene Mutter und dort erst beim achten Schuss als Gästekönig durch.

Den Siegern wurden Pokale überreicht, und zum Ausklang des Tages waren sich alle einig: So ein schönes Sommerfest sollte unbedingt wiederholt werden! Man kann ja im nächsten Jahr auch das 51jährige Bestehen feiern. ■

G. M. / A. K.

Von Pennälern und Kaisern

Lehrreiche Tour der TG Radschläger führte in den Teutoburger Wald und zu den schönen Städten in Ostwestfalen

Bereichert durch viel neues Wissen, vielen neuen Eindrücken und vertieften Freundschaften kehrten im Juni 27 Tischfreunde der TG „Radschläger 1971“ von ihrer dreitägigen Reise in den Teutoburger Wald zurück. Sie besuchten unter anderem die alte Hansestadt Lemgo: eine Stadt wie aus dem Bilderbuch, mit ihren Ackerbürgerhäusern und

den Profanbauten der Weserrenaissance. Besonders auffällig das Hexenbürgermeisterhaus. Woher wohl der Name? Nun, der Bürgermeister war einer der schlimmsten Hexenverfolger der Stadt während des Mittelalters.

Bad Salzuflen wählten die Jonges als Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen.

Sie erlebten eine Führung durch den Kurpark mit seinen insgesamt neun Quellen, von denen der Leopoldsprudel wohl neben dem Gradierwerk die bekannteste Quelle ist.

Anhand der vielen giebelständigen und reich verzierten Fachwerk-Dielenhäuser, die das bedeutendste Weserrenaissance-Ensemble in Ostwestfalen darstellen, erläuterte die Stadtführerin unter der Überschrift: „Fettnäpfchen, Maulaffen und Hutschnüre“ die Bedeutung dieser Ausdrücke und Sprichwörter. Wer von uns wusste schon, dass der Ausdruck Pennäler oder pennen vom lateinischen penna und pennale (Feder, Federkasten) kommt?

am Brunnen

Versicherungsmanagement

Tradition. Unabhängigkeit. Vertrauen.



75

Jahre

Versicherungsschutz
mit klarem Profil

amBrunnen.de

Hallo Jonges, Umzug geplant? Dann besser mit ...



- Transporte
- Nah- und Fernumzüge
- Privat + Büro
- See- und Luftfrachtverpackung
- Lagerung

Kieshecker Weg 151 · 40468 Düsseldorf

☎ (02 11) 41 98 98

☎ (02 11) 45 26 50 · Fax (02 11) 41 02 49

☎ (02 10 2) 5 22 22

„Mitglied der Tischgemeinschaft Schlossturm“

Vertrauen Sie einem alten Düsseldorfer Familienunternehmen

🕒 **Bürozeiten:**
Mo.–Fr. 8.00–17.00 Uhr

www.muench-umzuege.de
muenchfranz@muench-umzuege.de



Der nächste Tag stand ganz im Zeichen von Fürsten und Kaisern. Die Porta Westfalica mit dem Kaiser-Wilhelm-Denkmal war einer der Anlaufpunkte. Hoch über dem Weser-durchbruch thront es mit sieben Meter Höhe dort und schaut auf das Land. Das Denkmal, in gleicher Reihe wie unter anderem das Kyffhäuser- oder Niederwalddenkmal, sollten den Machtanspruch des Deutschen Reiches besonders gegenüber Frankreich darstellen.

Das nächste Ziel war Bückeburg mit dem Schloss der Herren von Schaumburg-Lippe. Wer kennt nicht die Bückeburger Jäger, das westfälische Jägerbataillon Nr. 7 der preußi-



Ausflugs-
gruppe mit
Stadtführerin

schen Residenz aus dem Ende des 19. Jahrhunderts. Der Tag fand seinen Abschluss mit dem schon traditionellen Tischabend. Tischfreund Eddi Haag hatte, mit musikalischer Unterstützung von Lebrecht Bins, ein kurzweiliges Programm zusammengestellt, welches das vergangene Tischjahr aufs Korn nahm. Am Abreisetag standen noch das Hermannsdenkmal und die Externsteine auf dem Programm, ebenso Paderborn, das mit dem Dom, der Bartholomäuskapelle, der ältesten Hallenkirche nördlich der Alpen mit ihrer hervorragenden Akustik und auch mit den Paderquellen immer wieder sehenswert ist. ■ Heribert Wolf

Im Herzen der EU

Ausflug der TG Kiebitze nach Colmar und Straßburg mit Einblick in der Arbeit des Europäischen Parlaments

Auf Einladung von Herbert Reul, Mitglied des Europaparlamentes, CDU Bergisches Land, fuhren die Jonges der Tischgemeinschaft Kiebitze bei ihrer Jahrestour nach Straßburg und in die Umgebung. Die historische Altstadt von Straßburg mit seinem herrlichen Gerberviertel am Ufer der Ill wird gekrönt durch das 1439 erbaute Straßburger Münster, welches in seiner ursprünglichen Form heute noch erstrahlt.

Am zweiten Tag führte der Ausflug führte entlang der Vogesen durch das Elsass zum Besuch der Stadt Colmar, in der der Bildhauer Frédéric-Auguste Bartholdi geboren wurde, der seinerzeit die Freiheitsstatue von New York entwarf und ihre Errichtung maßgeblich vorantrieb.

Natürlich stand am dritten Tag der Besuch des Europaparlamentes auf dem

Programm. Während einer Diskussion in kleiner Runde weihte Herbert Reul die Kiebitze in seine Arbeit ein. Ein „Pfälzischer

Saumagen“ in einem Weingut an der Südlichen Weinstraße rundete die Reise ab. ■

Michael Conzen

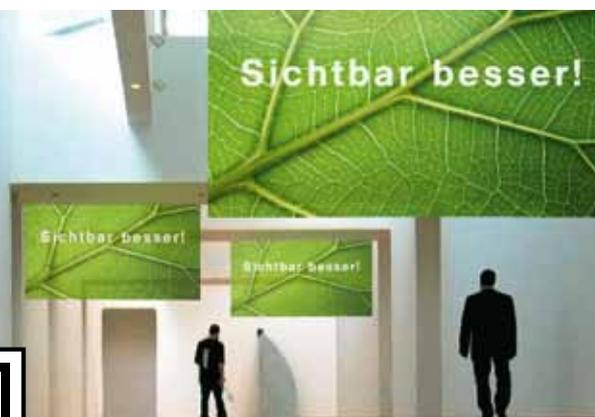


Kiebitze auf Tour



**SIEBDRUCK +
DIGITALDRUCK**

S + D Siebdruck GmbH
Mettmanner Straße 15
40699 Erkrath
Tel.: 02 11 / 24 50 10-0
info@sud.de
www.sud.de



Christoph Puschmann
Mitglied der Düsseldorfer Jonges

GEBURTSTAGE werden ab dem 20. Jahr alle zehn Jahre, ab dem 50. alle fünf Jahre und ab dem 75. jährlich veröffentlicht.

01.08. Josef Hermann Kaußen, Angestellter	78	10.08. Burkhard Hintzsche, Beigeordneter	50	21.08. Manfred Scheuß, Verw.-Angest.	80
01.08. Rolf-Hans Hofmann, Techniker	70	10.08. Hans-Werner Wicking, Kaufmann	80	21.08. Dipl.-Ing. Rolf Hepe, Architekt	70
01.08. Helmuth Wasserhoven, Maschinenschlosser i.R.	81	10.08. Hans-Joachim Luh, Selbst. Finanzberater	60	21.08. Prof. Dipl.-Ing. Heinz Kalenborn, Architekt	88
02.08. Burkhard Klingen, Vermessungsdirektor	65	10.08. Dr. Jürgen Schoppe, Berater	50	22.08. Reinhard Lenz, Programmierer	81
03.08. Hans-Jürgen Redecker, Bankprokurist i.R.	80	11.08. Dieter Ziob, Vertriebsingenieur	77	22.08. Dipl.-Ing. Friedrich Köster, Architekt	81
03.08. Dipl.-Ing. Anton Potthoff	89	12.08. Stefan Boes, Kfm. Angestellter	55	22.08. Eugen Töllner, Kfm. Angestellter i.R.	92
04.08. W. Christian Puggé, Kaufmann	79	12.08. Stefan Krüger, Vorstand i.R.	79	23.08. Horst Grass, Privatier	76
04.08. Lothar Matzke, Verkaufsingenieur	77	13.08. Edgar Bührmann, Steinmetz u. Bildhauer	81	23.08. Prof. Dr.-Ing. Bernd Rietdorf, Geschäftsführer i.R.	83
04.08. Karl-Otto Droste, Industrie Kaufmann i.R.	76	14.08. Wilfried Kulka, Verwaltungsdirektor a.D.	75	24.08. Peter Knab, Techniker	65
04.08. Hermann Wollschläger, Kaufmann	65	16.08. Friedhelm Keuser, Pfarrer i.R.	75	25.08. Dr. Klaus Böhm, Rechtsanwalt	70
05.08. Aribert Lieske, Steuerberater	76	16.08. Dipl.-Ing. Adrian Scheumann, prakt. Arzt	76	25.08. Dr. rer.nat. Peter F. Reible, Geologe	83
05.08. Dipl.-Verw. Karl-Heinz Theisen, Unternehmer	75	17.08. Heinrich Nelsen, Rektor a.D.	82	25.08. Heinz Schweden, Redakteur i.R.	80
05.08. Heinrich G. Boehr, Brigadegeneral	75	17.08. Hermann-Josef Müller-Porten	93	26.08. Hermann Franzen, selbst. Kaufmann	75
05.08. Peter Hoffmann, Mechaniker	78	17.08. Werner Musenberg, Geschäftsführer i.R.	76	26.08. Eric de Roode, Kaufmann	77
06.08. Dieter Fabritius, Industrie Kaufmann	81	18.08. Gerd Kichniawy, Wirtschaftsberater	70	26.08. Ludwig Flaß, Fernm.-Mechaniker	87
07.08. Hans-G. Wehrheim, Spediteur i.R.	86	18.08. Hans-Josef Döllgen, Generalsekretär BVMW	77	26.08. Joachim Seyfarth, Kaufmann i.R.	88
07.08. Andreas Schönenborn, Kaufmännischer Angestellter i.R.	90	18.08. Hans Schmidt, Dekorateur i.R.	87	26.08. Karl-Friedrich Petig, Selbst. Kaufmann	78
07.08. Dr. jur. Malte von Bargaen, Rechtsanwalt	86	18.08. Gregor Küppers, Elektromeister	60	27.08. Karl-Ernst Rahr, Tankstellenpächter	81
07.08. Helmut Marrenbach, Vertriebsleiter i.R.	76	18.08. Dieter Müller, Rentner	76	27.08. Raimund Klingner, Rechtsanwalt	81
08.08. Michael Fischer, Rechtsanwalt	55	18.08. Walter Spatz	81	27.08. Dipl.-Vw. Eduard Breitenbach, Wirtschaftsprüfer	75
08.08. Werner Schwerdtfeger, Kfz. Mechaniker	80	19.08. Rolf Janßen, Elektriker	76	27.08. Hardy Staal	65
08.08. Friedrich Conzen, Kaufmann	40	20.08. Wilhelm Müllmann, Polizei-Hauptmeister a.D.	90	27.08. Hans Hermann, Geschäftsführer	76
09.08. Dipl.-Kfm. Hans-Peter Damm, Betriebsberater	82	20.08. Dipl.-Betriebswirt Norbert Winter, Geschäftsführer	55	29.08. Holger Stoldt, Grafiker	60
10.08. Ernst-August Böcker, Kaufmann	82	20.08. Horst Wagner, Rentner	83	30.08. Armin Großenbrink, Dipl.Betriebswirt	75
		20.08. Dr. René Chatelain, Arzt/Privatdozent	60	31.08. Ing.-grad. Andreas Warnecke	76
		21.08. Wolfgang Westerfeld, Kaufm. Angestellter i.R.	78	31.08. Heinz Garsoffky, Kaufmann	89



WIR TRAUERN

Anton Mainz,
Sparkassendirektor i.R.
87 Jahre † **11.06.2015**

Friedhelm Kleine,
Selbst. Speditionskaufmann
52 Jahre † **12.06.2015**

Hans-Jürgen Albrecht,
Betriebsleiter i.R.
76 Jahre † **22.06.2015**

IMPRESSUM

das tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges
Gegründet von Dr. Paul Kauhausen im Jahre 1932

Herausgeber: Heimatverein
Düsseldorfer Jonges e.V.
Jonges-Haus, Mertensgasse 1,
40213 Düsseldorf, Telefon (0211) 135757

Redaktion:
Werner Schwerter (verantw.),
Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf
Telefon und Fax (0211) 397693,
Redakteur@duesseldorferjonges.de
Wolfgang Rolshoven, Ludolf Schulte,
Markus Witkowski.

Mit Namen gezeichnete Artikel geben
nicht immer die Meinung des
Herausgebers wieder.

Verlag und Herstellung:
Rheinische Post Verlagsgesellschaft mbH,
Zülpicher Straße 10,
D-40196 Düsseldorf

Objektleitung: Mike Kleinemaß

Art-Direction: Tamara Bobanac-Voigt

Layout: Monika Rohmann

Anzeigenverkauf: Reiner Hoffmann,
Telefon (0211) 505-27875,
hoffmann@rp-media.de

Anzeigenverwaltung und -disposition:
Telefon (0211) 505-2426
Telefax (0211) 505-1003003
mediaberatung@rheinische-post.de

Es gilt die Preisliste Nr. 32 gültig ab
1.3.2015

Das Tor erscheint monatlich.
Jahresabonnement € 30; Einzelheft € 3,
Bezug für Vereinsmitglieder kostenlos.

Am liebsten mit Senf

Die Tischgemeinschaft Blootwoosch-Galerie ist zwischen Düsseldorf und Karneval aktiv – ehemalige Verkehrskadetten sind dabei

Wenn die Frauen dieser Tischgemeinschaft mit ihren Jonges was zu feiern haben, folgt auf den drei Mal ausgerufenen und in zwei Silben deutlich betonten Trink-

Saal sitzend und Blutwurst schmausend, wurde die Gruppe von Willi Weidenhaupt, Gründungsbaas der Jonges, als „Blootwoosch-Galerie“ bezeichnet (und eben nicht als



Blootwoosch-Galeristen im Henkel-Saal, rechts Tischbaas Dr. Denis Gebhardt

FlöNZ-Freunde). Der Spitzname wurde zum Titel. Nach der 1932 gegründeten Tischgemeinschaft 2. Löschzug entstand damit 1936 die zweite TG innerhalb des Gesamtvereins.

Geht man heute mit einigen Jonges der TG (derzeit rund 70 Mitglieder) für ein

paar Alt auf die Ratinger, bestellt keiner das Leibgericht. „Es ist Kult, aber nie Pflicht“, sagt Tischbaas Dr. Denis Gebhardt. Einige Tischfreunde nehmen einmal im Jahr an einem Kochkurs für Männer teil und üben sich in höherer Gourmet-Kunst. Aber als Würste in Schwarz-Lila kostümiert marschieren sie regelmäßig mit einem von Jacques Tilly gestalteten Karnevalswagen bei der Narretei in Niederkassel mit. Im Logo auf den T-Shirts, die von vielen dieser Tischfreunde

paar Alt auf die Ratinger, bestellt keiner das Leibgericht. „Es ist Kult, aber nie Pflicht“, sagt Tischbaas Dr. Denis Gebhardt. Einige Tischfreunde nehmen einmal im Jahr an einem Kochkurs für Männer teil und üben sich in höherer Gourmet-Kunst. Aber als Würste in Schwarz-Lila kostümiert marschieren sie regelmäßig mit einem von Jacques Tilly gestalteten Karnevalswagen bei der Narretei in Niederkassel mit. Im Logo auf den T-Shirts, die von vielen dieser Tischfreunde

statt Krawatten bei mancherlei Anlässen bevorzugt werden, und im bronzenen Tischsymbol erscheint auch die Zwiebel, auf Mundart Ölk, die eigentlich stets dazugehört. Vergessen ist die Komponente im kulinarischen Dreiklang also nicht, auch wenn niemals einer ruft: „Mit Ölk!“

Jährlich huldigen die Galeristen einem Kegelkönig und einem Schützenkönig aus ihren Reihen, machen sich auf Ausflugsstouren („Mit Senf!“) und wollen vor allem immer: „Zusammen Spaß haben.“ Dienstagsabends bei den Jonges im Henkel-Saal sind sie zahlreich vertreten – mit einem Vorglücken in einer nahen Kneipe und einem Nachklang in einer anderen. Bei ihren Festen parodieren sie Fernsehshows wie „Wer wird Millionär?“ Eine Motorrad-Fraktion brummt nach Südtirol. Mal wird am Rhein gegrillt, mal die Oper besichtigt. Als Denkmal-Paten reinigen sie jedes Jahr die Düsseldorf bei Wülfrath. „Das gute Miteinander zwischen Jung und Alt macht große Freude“, sagt Michael Lang (39), der im Tischvorstand die Rolle des Kassierers hat und die Sanduhr, die hier Spardose ist, verwaltet. Und dass ein Generationswechsel gelang, ist laut Marko Siegesmund (38, zuständig für Sonderaufgaben am Tisch) auch Horst Jakobskrüger zu danken (verstorben 2013), der über Jahrzehnte Vorstandsmitglied des Heimatvereins war, zudem Gründungsvater der Verkehrskadetten. Neben anderen jungen Blootwoosch-Freunden war nämlich auch Siegesmund einst ein Verkehrskadett, bevor er Jong wurde. ■ sch-r

Inserenten in dieser Ausgabe

Herausgeber, Verlag und Redaktion danken den Inserenten und empfehlen den Lesern die besondere Beachtung der Anzeigen im tor. In dieser Ausgabe sind vertreten: am Brunnen Versicherungsmanagement, Broich Premium Catering, BRORS Gold- & Silberwaren, Brunata Metrona, Michael Conzen Immobilien, Klaus Delves, EBV Eisenbahner Bauverein, ERGO Versicherung, GENLOC.NETWORK!, Genuss vom Fass, Gölzner GmbH, Handwerkskammer Düsseldorf, ION Deutschland, Kunstpunkte, Franz Münch Möbelspedition, Im Nordpark, Provinzial Versicherung, Ralf Schmitz Immobilien, Schumann Optik, S+D Siebdruck, Söffing Kälte Klima, Friedhofsgärtnerei Vell ■

IHR PARTNER FÜR
INTERNET,
WEBSEITE
& CO.



**GENLOC.
NETWORK!**

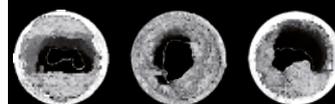
WWW.GENLOC.NET/JONGES
TEL. 0211.6397363

**Jonges
für Jonges**

düsseldorfer
jonges



KALK und ROST?



Die patentierte
AQUABION®
Wasserbehandlung

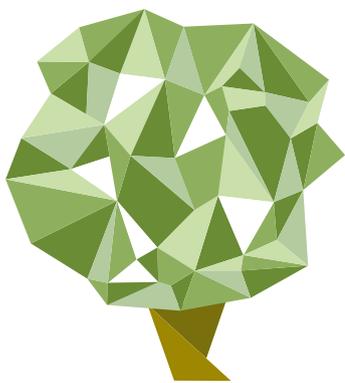
Kostenlose Hotline:
0800 / 100 76 77
www.ion-deutschland.de

BLICKWINKEL ELA SAGT DANKE

an alle Helfer der
Düsseldorfer Jonges,
die uns beim „Fest der
Vielfalt“ so toll unter-
stützt haben.



DANKE auch für die vielen
Sprüche! Jetzt heißt es, für
Eure Favoriten abstimmen.
f Blickwinkel Ela



**BLICK
WINKEL
ELA**

Mehr Infos zum Bündnis: www.blickwinkel-ela.de

EINE INITIATIVE DER **düsseldorfer
jonges** 

UNTERSTÜTZT VON



ERGO

 **Fritz Henkel
Stiftung**

KUNST UND KOLLEGEN
kommunikationsagentur.gmbh